



bis Persien und Mesopotamien bis Bagdad sind erobert, Arabien und Sibirien können sich der englischen Umklammerung nicht erwehren. Damit sind alle Randgebiete des Indischen Ozeans englischer Besitz, und dieser Ozean ist zum englischen Binnenmeer geworden. Angesichts dieser außerordentlichen Gewinne ist der englische Widerstand gegen einen Verständigungsfrieden begreiflich. Daher müssen wir den Frieden erkämpfen, der hart sein muß, daß er alle Welt Herrschaftsgelüste Englands für ewige Zeiten zerschmettert.



### Der erste Großkampftag.

Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artilleriegeschlächte entbrannte im Morgengrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerst ergiebiger Feuerwirkung trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vorwärtig zwischen der Scarpe und Duse in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometern zum Sturm an. In heftigen, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überraschend kommende Angriff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgebietes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftätigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg wider Erwarten groß. Die Einbußen der tapfer und sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen sind sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Dieser erste Großkampftag ebnete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppen ist von fröhlicher Siegeszuversicht getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 10 000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

#### Ein Prinz gefallen.

Schwerin, 22. März. Die „Mecklenb. Nachr.“ melden: Seine Durchlaucht, der Prinz Heinrich XXXVIII., Neffe jüngere Linie, Oberleutnant im Kavallerie-Regiment Königin, Pommersches Nr. 2, zweiter Sohn des verstorbenen Prinzen Heinrich XVIII., Neffe und seiner Gemahlin, geborenen Herzogin Charlotte zu Welfenburg, ist im Kampf auf der Westfront gefallen.

#### Was die Engländer melden.

Der englische Seeresbericht vom 21. März, abends sagt u. a.: Gegen 8 Uhr heute früh wurde nach heftigem Geschützfeuer von beiden Seiten mit Sprenggranaten und Gasgranaten auf unsere vorderen Stellungen und weiter zurück gelegene Räume ein mächtiger Infanterieangriff durch den Feind ausgeführt auf einer Front von über 50 Meilen Ausdehnung vom Dusefluß in der Gegend von La Fere bis zum Senesfluß bei Croisilles. Feindliche Artilleriedemonstrationen fanden auf einer ausgedehnten Front statt nördlich des La Bassée-Kanals und im Abschnitt von Ypern. Der Angriff, von dem bereits seit einiger Zeit bekannt war, daß er sich in Vorbereitung befindet, wurde mit größter Kraft und Entschlossenheit während des ganzen Tages durchgeführt. Im Laufe des Kampfes

# Sanktionierung der Offriedensverträge durch den Reichstag.

## Die 15 Milliarden-Kreditvorlage in dritter Lesung angenommen.

145. Sitzung vom 22. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Payer, v. Roedern, Walkraf.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen.

Abg. Schweißherdt (Sp.) weist auf die Flucht der bekannten französischen Fliegeroffiziere Garros und Marchall aus deutscher Gefangenschaft hin.

Ein Vertreter des Kriegsministers erklärt, die Flucht der Kriegsgefangenen sei durch verbrecherische Beihilfe ermöglicht worden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Abg. Müller-Weintgen (Sp.) verlangt die sofortige Entlassung der in der Zeit vom 2. August bis 4. Dezember 1869 geborenen Landsturmlente.

General von Briesberg: Die augenblickliche Lage gestattet nunmehr die Entlassung des Jahrgangs 1869. Ueber die Entlassung des Jahrgangs 1870 kann eine Entscheidung zur Zeit noch nicht getroffen werden.

Der Notetat wird debattelos in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die dritte Lesung der 15 Milliarden-Kreditvorlage.

Abg. Ebert (Soz.): Ueber unsere Beurteilung des Offriedens haben wir keinen Zweifel gelassen. Im Westen sind leider keine Aussichten auf Frieden trotz aller unserer Bemühungen. Der Reichstagler hat den weitläufigen Wilsons ausdrücklich zugestimmt und war auch bereit, mit der belgischen Regierung in eine Aussprache einzutreten. Eine Antwort ist von beiden nicht erfolgt, dagegen haben sich die Staatsmänner Englands und Frankreichs für die Fortsetzung des Krieges erklärt. Wir befinden uns deshalb immer noch in der Verteidigung, und deshalb stimmen wir den geforderten Kriegskrediten zu. (Lebhafte Beifall.) Wir verlangen aber, daß der bisherigen Verschwendung bei der Beschaffung von Kriegsmaterial Einhalt getan wird und die Ausplünderung des Reiches durch die Seereslieferanten aufhört.

Nachdem Abg. Graf Westarp (Kons.) für und Abg. Bernstein (U. Soz.) gegen die Vorlage gesprochen haben, wird

die Kreditvorlage mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Die Nachtragsforderung in Höhe von 8,5 Millionen Mark zur Errichtung eines Dienstgebäudes für die Reichsschuldenverwaltung in Berlin wird in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten, sowie zu den Gebühren der Rechtsanwältinnen und der Gerichtsvollzieher.

Es folgt der Friedensvertrag mit Rußland und Finnland.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir können dem Vertrage nicht zustimmen, da durch ihn aber der Friede gesichert wird, werden wir uns der Abstimmung enthalten.

Abg. Gröber (Ztr.) sprach sich für den Friedensvertrag aus, der anders, als er abgeschlossen wurde, nicht zu haben war.

Abg. Zetzel sprach sich für die Zustimmung zu der das Selbstbestimmungsrecht der Polen, Esten und Litauer betreffenden und dem Reichstage vorliegenden Entschließung der Mehrheitsparteien (Siehe auch Nr. 89 des „Waldenburger Wochenblattes“) aus.

Nach weiteren Ausführungen einer ganzen Reihe von Abg. schließt die Debatte.

Die beiden Friedensverträge mit der Mehrheitsentscheidung werden mit großer Mehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Darauf ging's in die Osterferien.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt u. a. halbamtlich: Der Reichstag hat am Freitag mit großer Mehrheit dem Friedensvertrag mit Rußland zugestimmt. Nach nahezu vierjährigem Kriege ist nunmehr das russische Volk als erstes aus der Reihe unserer Feinde ausgeschieden. Der Friede mit Rußland bedeutet für die Gegenwart eine ganz erhebliche Verbesserung unserer militärischen Lage. Für die Zukunft bedeutet der Friede mit Rußland die Aussicht auf gute wirtschaftliche Beziehungen mit den östlichen Nachbarn. Unter der Leitung derselben ruhmreichen Führer im Osten tobt jetzt der Entscheidungskampf an der Westfront. Auch er wird ein siegreiches Ende nehmen und uns einen Frieden bringen, der Deutschland würdig ist.

## Aus der Provinz.

Breslau, 23. März. Störungen im städtischen Straßenbahnverkehr. Eine empfindliche Störung im Verkehr der städtischen Straßenbahn trat in den heutigen Morgenstunden auf allen Linien ein. Ein Schwindler als „Stabsarzt“. Ein Elektrotechniker aus Hindenburg OS. ist hier unter Beilegung eines adligen Namens als Stabsarzt aufgetreten. Es gelang ihm, Bekleidungs- und Ausstattungsstücke für einen Stabsarzt zu erschwindeln.

Trebnitz, 23. März. Waldbrand. Ein Brand entbrach am 17. d. Mts. im Braunsberger Stadtwalde, dem eine Nichtenstörung von 14 Morgen zum Opfer fiel.

Vandösch, 23. März. Tod im Eisenbahnzuge. Als am Donnerstag der Frühzug von Liebau auf dem hiesigen Bahnhof einlief, fand man den Arbeiter Robert Dittmann, Sohn des Webers und Glöbners Dittmann als Michelsdorfer, tot im Abteil vor. Unterwegs hatte ein Schwindler dem jungen Leben ein roches Ziel gesetzt. Vor zwei Jahren wurde eine Schwester des jäh Dahmgeschiedenen ebenfalls infolge Schlaganfalls am Tage ihrer Konfirmation so unvermittelt vom Tode ereilt.

Kesselsdorf (Kr. Böhlen), 23. März. Einen weiblichen Organisten hat schon seit zwei Jahren die hiesige evangelische Kirchengemeinde in der Person des Fräulein Hildegard Scholz.

Goldberg, 23. März. Pockenfälle. In dem Grünsberger Hause sind zwei weitere Personen an Pocken erkrankt, von denen das einjährige Entlein des Hausbesizers bereits gestorben ist.

Kattowitz, 23. März. Ein umfangreiches Diebeslager ist von der hiesigen Polizei in einem Hause der Hallesstraße entdeckt worden. Es war von zwei jugendlichen Burken, die als Fensterputzer beschäftigt waren, deren Schwester und einem Soldaten zusammengetragen worden und enthielt ganze Ballen von Tuch und allerlei Stoffe im Werte von mehreren Tausend Mark, die von Einbrüchen herrührten. Der Soldat konnte nach Flucht der übrigen Diebe festgenommen werden.

## Von den Sichtbildbüchern.

\*) Orient-Theater. In dem augenblicklich als Hauptstück auf dem Spielplan des Orient-Theaters stehenden Filmdrama „Stiefkinder des Glücks“ zeigt sich Maria Carmi von einer anderen, an ihr bisher ungewohnten Seite. In der Rolle der Zigeunerin Sonja weiß sie ihre Freunde durch ihr einzig dastehendes raffines Temperament völlig in ihren Bann zu ziehen. Auf dem Wege zum Markt im Dorf findet Sonja den Hensersohn Heinrich, der dort wegen des Handwerks seines Vaters bei einer Kauferei mit den Dorfburken verunehrt worden ist. Nachdem Sonja ihn im Lager der Zigeunerin notdürftig geheilt hat, leitet sie ihn durch den Wald zurück zu seinem Vaterhause. Auf diesem Wege erkennen die beiden ihre Liebe. Zwei Jahre später sehen wir Sonja und ihren Sohn den steten Belästigungen und Verfolgungen ihres Stammes ausgesetzt. In ihrer Not legt sie das Kind

## Unser U-Bootkrieg.

Berlin, 22. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote

20 000 Kr.-Reg.-Lo.

feindlichen Handelschifftraumes vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Nermel-Kanal unter der englischen Küste trotz der aufgebauten starken feindlichen Bewachungsstreitkräfte versenkt. Alle Schiffe waren beladen, darunter der englische Dampfer „Clavissa Kadeliff“ (5751 Kr.-Reg.-Lo.) und ein 5000 Kr.-Reg.-Lo. großer Dampfer mit Munitionsladung. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Oberleutnant S. Warjeha.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.



## Uns Stadt und Kreis.

Waldenburg, 23. März 1918.

### Die öffentliche Unsicherheit.

Mit der öffentlichen Unsicherheit kann es so nicht weitergehen. Das Uebel muß energisch angepackt werden.

Wie die Diebe und Einbrecher in der letzten Zeit zu Werke gehen, mit der größten Kaltblütigkeit, ja mit der Waffe in der Hand, um jeden, der ihnen entgegentritt, niederzuknallen, das läßt nicht darauf schließen, daß es sich um sogenanntes leichtsinniges Gesindel und einfache Diebe handelt. Es sind die schweren Jungs, die das Zuchthaus hinter sich haben, und die jetzt im Kriege vollzählig herumlaufen, da sie infolge ihrer Zuchthausstrafe, wie es im Gesetzbuch heißt, heeresunfähig geworden sind. Man schätzt die Zahl der Zuchthäusler zwischen 20 und 50 Jahren in Deutschland auf etwa 300 000. Diese Schwerverbrecher nutzen jetzt den Krieg unbehindert und unbekümmert aus. An der Front hat es schon manche Mißstimmung erregt, daß die Tausende von Zuchthäuslern in der Heimat ihr Geld verdienen können, ohne besorgt sein zu müssen, aus ihrem Verne herausgegriffen zu werden, wie der anständige Bürger. Der größte Teil der Verbrecher ist, nach den Erfahrungen, rückfällig und wirft sich nun mit um so größerer Sicherheit auf die vom Schutz entblößte Heimat.

Es gibt, wie die „Wöln. Btg.“ ausführt, nur ein Mittel, sie unschädlich zu machen. Man solle sie fassen, zwar nicht ins Meer stecken — denn diese Gesellschaft können wir unseren Soldaten draußen nicht zumuten, — vielmehr zu besonderen Bataillonen zusammenstellen, die hinter der Front entsprechende Arbeit zu leisten haben. Man sieht nicht ein, weshalb bei der schweren Armerungsarbeit unsere Fronttruppen nicht entlastet werden sollen. Von den 300 000 Zuchthäuslern werden sich bequem 100 000 ausmustern und zu Arbeitsbataillonen formieren lassen. Arbeit wird es schon geben. Manah ein armer Schipper hat sie statt ihrer tun müssen. Die Regierung und der Reichstag müßten sich so schnell wie möglich mit dieser dringenden Angelegenheit beschäftigen, wenn das Verbrechertum sich nicht noch mehr in Sicherheit wiegen und das Völkertum gefährden soll.

### So leicht

wurde es den Leuten noch nie gemacht, zu sparen und ersparte selber, auch kleine Beträge, in Wertpapieren anzulegen, wie durch die deutschen Kriegsanleihen. Jede Poststelle, Spar- und Darlehenskasse und zahlreiche andere Einrichtungen kommen den Zeichnern entgegen.

## Frühlingsboten.

„Frühlingsanfang“ las ich in der verlaufenen Woche auf meinem Abreißkalender. Ueber die darüberstehende „21“ huschte ein verklärter Sonnenstrahl, als wollte er sagen: „Die Zahl schau' Dir mal besonders gut an, sie ist ein Bote des Lenzes!“ Doch ich gehöre nicht zu denen, die sich schon durch einen schmeichelnden Blick herumkriegen lassen und entgegen im trockenen Vernunftstil: Dieser kalte Frühlingsbote kann mir wenig imponieren; was die „21“ für mich bedeutet, ist einfach das: „Der Frühling hat Lust zu kommen; doch ist er trotz seiner Jugend ein recht unheimlicher, unentschlossener Herr, der sein Reisegepäck nicht ganz beieinander hat. Immer wieder muß er umdrehen, um etwas Vergessenes nachzuholen, sei es sein blaues Himmelsgewand, sein farbenreiches Blütenkleid, seine liederstöße Leier. Ehe er komplett in Deinem Berglande seinen Einzug hält, vergeht noch der Wochen lange Reihe. Freilich schien es, als wollten mich der Sonnenstrahl am Kalenderblatt, der vorlaute Star drüben am Birnbaum und das duftende Weilchen auf meinem Schreibtisch Lügen strafen. Am nächsten Tage schon gab ein kalter Schneeregen meiner Auffassung recht. Der Frühlingsenthusiast aber schilt: „Wie kann nur so ein Saie, dazu noch ein Wochenplauderer, die mit lächelnder Verbeugung abgegebene Visitenkarte des guten Lenzes nicht für voll nehmen; der steht nun einmal vor der Tür und will eintreten. So ist es und nicht anders.“ Gut, daß ich ein Saie bin, sollen die Sachleute reden und meine Meinung über das Wollen und Vollbringen des Frühlings rechtfertigen. Naturwissenschaftler weisen nämlich auf Grund sorgfältigster Beobachtung nach, daß der deutsche Frühling nicht am 21. März, sondern am 22. April beginnt. Dieser Tag ist also der Frühlingsanfang — aber noch lange nicht für uns bedauerlicherweise Waldenburger. Am 21. März beginnt der Vollfrühling am Rhein, an der

### So vorteilhaft

sind Spargelder noch nie verzinst worden; weder bei Sparbanken noch bei Vereinen; höchstens von Schwindelfirmen, welche den Einlegern hohe Zinsen, aber kein Kapital mehr zurückgegeben haben.

### So sicher

sind Gelder noch selten angelegt worden, wie in deutschen Kriegsanleihen; denn für sie hastet, das ganze Deutsche Reich, diktiert der Reichtum des deutschen Volkes im Werte von 400 Milliarden.

### So nützlich

hat noch nie ein Darlehen gewirkt, wie die Kriegsanleihen. Sie haben dem deutschen Volke die Freiheit erhalten, dem Reich das Fortbestehen ermöglicht, der deutschen Heimat den Schutz vor wilden Kriegshorden gebracht.

### So notwendig

mit den „silbernen Kugeln“ nun vollends durchzuhalten war es noch nie, wie jetzt. Alle bisherigen Anleihen sind gefährdet, wenn nicht das Geld zur Abwehr des letzten Gewaltangriffs des Feindes aufgebracht wird.

Wir können es, wenn wir wollen.

Wir wollen es, weil wir müssen.

Wir müssen es, denn uns alle zwingt der Trieb der Selbsterhaltung.

## Reiseverkehr nach Oesterreich-Ungarn.

Die Breslauer Handelskammer hat auf ihre Vorstellung vom 12. Dezember 1917 wegen Erschwerung des Reiseverkehrs nach Oesterreich-Ungarn von dem Minister für Handel und Gewerbe einen Bescheid erhalten, in dem es u. a. heißt: Die l. und l. Verkehrsbehörden sind ermächtigt worden, die Passivierung — und zwar bei Reisen sowohl nicht wirtschaftlicher als wirtschaftlicher Natur — kurzer Hand vorzunehmen, wenn der Antragsteller notorisch vertrauenswürdig und der Zweck der Reise ein solcher ist, daß diese einen Aufschub nicht duldet, ohne daß der Reisezweck gefährdet oder vereitelt werden würde. Die früher eingeräumte Ermächtigung, deutschen Reichsangehörigen das sogenannte Dauervisum zu erteilen, ist bei der Einführung der neuen Vorschriften aufrecht erhalten worden.

• Von den 24 in Schweidnitz entwichenen englischen Offiziersgefangenen sind bis gestern mittag, wie das Kommando des Gefangenenlagers mitteilt 10 wieder festgenommen und zurückgebracht worden. Wie bereits gestern gemeldet, waren bis Donnerstag mit tag 8 Flüchtlinge wieder aufgegriffen und zurückgebracht worden. Die Flüchtlinge haben sich in kleinste

Gruppen aufgelöst, anscheinend größtenteils dem nahen Gebirge zugewendet, um sich zunächst in den Wäldern zu verbergen, und dürften wohl die Nachstunden benutzen, um ihre Flucht fortzusetzen. Die Aufgegriffenen waren durchweg mit Zivilsachen versehen, zum Teil elegantester Art, so auch einer der Offiziere, der in tadelloser Gesellschaftsleibung, mit Künstlerhut, Radschuhen und einem vollgepackten Handkoffer versehen auf dem Schweidnitzer Hauptbahnhofe verhaftet wurde. Die Flüchtlinge dürften namentlich an den mit Lebensmitteln, Konserven und Wäsche vollgepackten Aufsäcken zu erkennen sein, die sie bei ihrer Flucht mit sich nahmen. Zumeist machen sie in den benachbarten Zivilverkleidungen einen ganz verwegenen Eindruck, sie suchen sich auch vorzugsweise das Aussehen von Arbeitern zu geben. Zum Teil scheinen sie schon ziemlich weit gewandert zu sein, so wurde einer bei Merzdorf, in der Gegend von Sandeshut, ein anderer in Dittersbach, ein dritter im Gutengebiete bei Peterwaldau verhaftet, zwei wurden in der Gegend des Schloßertals festgenommen und noch ein anderer jagt es vor, wieder nach Schweidnitz zurückzukehren und sich im Gefangenenlager freiwillig zu stellen. Wie ein Blatt in Bauer meldet, beantragte gegenwärtig eine Nachrevision seines Dienstbezirks der Bahnmeister l. Kl. Bühl aus Jauer in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. in der Nähe des zwischen Groß Rosen und Jauer gelegenen Postens 135 zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise an den Bahnanlagen zu schaffen machten. In der Annahme, Bahnrevolver vor sich zu haben, verhaftete der Beamte beide und führte sie nach Groß Rosen. Hier stellte sich heraus, daß man zwei der geflüchteten englischen Offiziere, und zwar einen Infanterie- und einen Seeoffizier vor sich hatte. Beide wurden dem Gendarmeriewachtmittel König in Gutshorn übergeben. Die Festgenommenen sind inzwischen nach Schweidnitz zurückgebracht worden.

\* Postpersonalien. Zum Postsekretär wurde der Ober-Postassistent Benker ernannt. Den Telegraphensekretären Herzog und Moser wurde je eine Ober-Telegraphensekretärstelle, letzterem in Glatz, übertragen. Glatzmäßig angestellt beim hiesigen Postamt wurden der Postassistent Schumann aus Bromberg und die Telegraphengehilfinnen Reimann und Schliwa.

\* Technische Lehrerinnen-Prüfung. Vor der Prüfungskommission des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums in Breslau fand vom 19. bis 23. d. Mts. die Abschlußprüfung des Mundtischen Seminars für Handarbeitslehrerinnen statt. Es bestanden u. a. zwei Waldenburgerinnen: die Hausaltungslehrerinnen Charlotte Kießler (Tochter des Postsekretärs S.) und Elli Eichorn (Nichte des Kaufmanns Arthur Kühn), beide von hier.

Mosel, am Neckar, dann folgen der Odenwald, Westfalen, und darauf rückt er von der Mainregion her nach Schlesien, so daß wir ihn erst Anfang Mai begrüßen dürfen. Bescheiden wie die Gebirgler sind, freute ich mich trotzdem über den Sendboten des Lenzes und ließ den weißen Zettel mit der großen „21“ nicht ohne Gefühl des Dankes in den Papierkorb flattern.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

Man sieht also, daß nicht nur Schneeglöckchen und Weilchen frohe Boten des Lenzes sein können, sondern auch die nach Buchdruckerwärme „duftenden“ Zeichen auf dem ewiglich gedulbigen Papier. Und wer noch mehr solcher Frühlingsboten finden will, durchstreife den — Inseratenteil seiner Zeitung. „Gut-Modenschau.“ — „Modellhüte elegantester Ausführung.“ — „Anstellung von Damen- und Backfischhüten.“ Das sind Frühlingsboten, die den Damen verlockender scheinen, als Veräbenjung und Kududksrus, und so manchem Ehemann „teurer“ dünken als Krokus- und Tulpenbeere. Der Keif des rauhen Krieges allerdings läßt gar viele Frühlingszeichen von früher im Inseratenteil nicht mehr aufkommen. Blumenteppeichen gleich breiteten sich einst in den Märztagen auf den Seiten der Zeitungen die buntfärbigen Anzeigen der Herren- und Damenbekleidungs-Geschäfte aus, und an ihnen vorbei streifte der Wind die spaltenlangen Aufzählungen der „Feld- und Gemüsesämerei-Handlungen“. Das alles war einmal. Frühlingsboten, die aber immer noch mit größter Pünktlichkeit im Anzeigenteil wiederkehren, sind die Generalversammlungen. Freilich hängt ihr Eintreten in der Zeit der Winterernte mit geschäftspraktischen Gründen zusammen; ich aber meine:

es ist doch eine Art Frühlingsgefühl, eine Art neu-erwachenden Kraftempfindens, wenn Vereine und Vereinigungen, einem arbeitsreichen Jahr Valet sagend, mit neuer Hoffnung und neuen Entschlüssen in ein neues Hinüberreten; und das ganz besonders heute, wo die Schwere der Verhältnisse auch auf dieser Unternehmung lastet.

Seit der gewaltige Schritt des Krieges, über die Erde dröhnt, leimt auf ihrem Blachselde alljährlich im Frühlingsbote auf, der gar nichts von der Lieblichkeit der knospenden und quellenden Lenzeszeichen der Natur an sich trägt, von dem vielmehr ein Gift- und Bluthand ausgeht: er heißt Frühlingsoffensive. Nur einmal war der deutsche Kämpfer dazu berufen, den Frühling mit Kanonenendonner und Schwerter Schlag einzuläuten; im Westen waren es fast ausnahmslos nur unsere Feinde, die die Hoffnung ihrer Völker an die Frühlingsauferstehung ihrer Waffen banden. Der Zweifrontenkrieg verurteilte dort den deutschen Heiben zur Abwehr. Heute ist es anders geworden. Beide Arme des deutschen Necken sind frei. Das unerhörte gewaltige Brüllen deutscher Feuerhülsen an der Westfront ist der Auftakt zu der erschütterndsten Frühlingsfeier, die die Welt je erlebt. Die Feinde wollten es so, drum nimmt das Schicksal seinen Lauf; es wird, das ist unsere festeste Hoffnung, zum Glück des reinen deutschen Schwertes ausschlagen.

Unsere todesmutigen Streiter von neuem zu bewundern, kann nicht unser billiger Dank sein; sie stärken, sie immer wieder rüsten, das fordern sie von uns. Drum laß auch das Frühlingsweden nicht unbeachtet, das in diesen Tagen wie ein einziges großes Mahnen durch die deutschen Gauen geht und eindringlich zu Dir spricht: Leihe nach Kräften Deinem Vaterlande Dein klingendes Gut. Der große Frühlingstag ist nicht weit, der Deine mit guter Hoffnung besäungte Geblust reichlich lohnen wird! Custos.

**Der Waldenburger Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** hielt in der „Waldenburger Bierhalle“ seine diesjährige Generalversammlung. Der Leiter, Herr Pech, begründete die Erscheinungen und erstattete darauf einen kurzen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Vereinstätigkeit im verfloßenen Jahre nicht gerade sehr stark war. Der Vorstand wurde neu gewählt und setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vertrauensmann Krause, Stellvertreter Weniger, Kassier Pech und Kassier, Werbebeamte a. S. Schriftführer Wienias, als Obmann der Lehrlingsabteilung Schmelz. In nächster Zeit wird der Verein durch Vorträge und sonstige Veranstaltungen nicht organisierten Leuten Gelegenheit zum Beitritt geben. Der Verein zählt 70, die Lehrlingsabteilung 170 Mitglieder.

**Städtischer Frauenverein.** Dem Jahresbericht des Vereins entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1917 betrug die Einnahme 1788,53 Mk., bestehend aus dem Bestand aus dem Vorjahr von 85,03 Mk., Mitgliederbeiträge 427 Mk., Weihnachtsammlung 596,50 Mk., 5 Liebesgaben 90 Mk., Geschenken: Fräulein Seibt — aus dem Erlös ihrer Vorlesungen — 200 Mk., Stadtmaler Neumann 50 Mk., Frau Kommerzienrat Tielack 50 Mk., Bürgermeister Dr. Peiderl 50 Mk., Damenverein 80 Mk., Ueberweisung aus der Ohme-Stiftung 175 Mk. Ausgegeben wurden 778 Mk. an monatlichen Unterweisungen, an Unkosten 55,24 Mk. und an Weihnachtsgaben 806 Mk. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. Dezember 1917 1405,24 Mk. und wird nachgewiesen in einem Kassenbuch im Vorschußverem von 60,95 Mk., einem Kassenbestand von 84,29 Mk., sowie 1000 Mk., die als Betriebskapital für die Nähstube benutzt werden müssen. Dem Städtischen Frauenverein wurde auch im vergangenen Jahre durch die Arbeitsvermittlungsstelle des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Waldenburg Näh- und Strickarbeit überwiesen, so daß wieder einer Anzahl Frauen ein Nebenverdienst verschafft werden konnte. Es wurden gearbeitet: 2520 Hosen, 1497 Hemden, 831 Paar Socken, 41 515 Sandfäße; ausgebessert wurden 2802 Hosen, 1696 Hemden und 200 Jaden.

**Kinderfürsorge in Neu Waldenburg.** Um den in Neu Waldenburg und Umgebung wohnenden arbeitenden Müttern die Sorge um ihre Kinder in den Tagesstunden soviel wie möglich abzunehmen, eröffnet der katholische Caritasverband am 10. April d. J. in Neu Waldenburg, Hermannstraße 31, eine Säuglings- und Kleinkinder-Krippe für Kinder bis zu 3 Jahren, eine Kinderbewahranstalt für Kinder von 3—6 Jahren und einen Kinderhort für die schulpflichtigen Kinder. In die Krippe bringen die Mütter die Kleinen vor Beginn der Arbeit. Hier werden die Kinder gebadet und mit frischer Wäsche bzw. Kleidern versehen. Die Kinder empfangen je nach ihrem Alter Götterlehre nach ärztlicher Vorschrift. Abends holen die Mütter die Kinder wieder ab und nehmen für die Säuglinge trinkfertige Nahrung für die Nacht mit. Die ärztliche Leitung hat Herr Stadtdr. Dr. Richter übernommen. Seitende Schwester aller drei Veranstaltungen sind Fräulein Schwestern. Anmeldungen von Kindern werden schon jetzt in der Krippe Neu Waldenburg, Hermannstraße 31, entgegengenommen.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.** Zur Beendigung des Schuljahres hatten sich am Freitag die Lehrer und Schüler der Fortbildungsschule in der Aula der katholischen Knabenschule versammelt. Der stellvertretende Leiter der Schule, Lehrer Kase, machte zunächst Mitteilungen schulgeschäftlicher Art. Die Schlußzahl der Schüler betrug 1917/18 508. In 14 Abend- und 11 Zeichnenklassen waren 13 Lehrkräfte tätig. Von den Lehrern der Schule stehen zurzeit noch Rektor Pusch (Leiter), Rektor Anders, die Lehrer Lemke, Kase, Kopp, Kowalski und Kuoß, Tischlermeister Matwald und Turnlehrer Kramer unter der Fahne. Die zweimalige schulärztliche Untersuchung der Schüler ergab, daß ihr Gesundheitszustand durchaus gut war. Lehrer Kase entrollte darauf ein Bild von dem verfloßenen Jahre in kriegerischer Beziehung und sprach dann über die Bedeutung des Friedens mit Rußland und der Ukraine. Er ging auf die Entscheidungsschlacht im Westen über und zeigte, welcher Art der Friede mit unseren dortigen Feinden sein müsse, wenn er zum Segen des deutschen, vor allem des arbeitenden deutschen Volkes sein soll. Die Wünsche fürs Vaterland gipfelten in einem dreifachen Hoch. Daran wurde das Lied Deutschland, Deutschland über alles geschlossen. Ein Abschiedswort an die zur Entlassung kommenden Schüler und ein Dankeswort an die Lehrkräfte für ihre treue Mitarbeit beschloß die Ansprache. Dank der Fürsorge der Stadt konnten an fleißige und tüchtige Schüler Prämien verteilt werden. Solche entfielen auf Wills Poppner (Warmsitz Gelbgereie), Otto Paulus (Amtsgericht), Wilhelm Hampel (Bahnhof), Paul Freiberger (Eisenbahn-Betriebswerkstätte Dittersbach), Georg Kraß (Carlschütte), Fritz Albrecht, Michael Krause (Küchh. Troshau), Paul Kasper (Wolfsgramms Schlosserei), Felix Klotz (Küchh. Troshau), Wilhelm Schneider (Wolfsgramms Schlosserei), Ernst Kähler (Kriegels Schlosserei), Paul Reimann (Niedersch. Drucker), Eduard Schaffer (Blankensteins Drucker), Martin Danzka (Bräuers Bäckerei), Karl Berger (Blankensteins Drucker), Gustav Schaaß (Gläser Drucker), Ernst Walter (Wilhelmshütte), Lothar Böbel (Bandagist Klein), Paul Dittmann (Mechaniker Mende), Walter Finke (Wilhelmshütte), Alfred Keller (Kriegers Porzellanfabrik), Oswald Kopp (Maimahls Bäckerei), Willi Schubert (Damels Drucker), Albert Hatwig (Tischlermeister Schubert), Bruno Schörmel (Schornsteinfegermeister Kopp), Alfred Klein (Küchh. Drucker).

**Kaiser-Panorama.** „Bilder aus dem Osten“ beherrschen zurzeit das Programm des Kaiser-Panoramas. Der in dieser Woche ausgestellte Serie von der rumänischen Kampffront bzw. vom Kriegsschauplatz in Siebenbürgen, die mit heute Sonnabend ihren Schluß erreicht, folgt von morgen Sonntag ab ein Besuch von St. Petersburg und des kaiserlichen Palastes Zaroloff-Zelo. Nach den Vorgängen, die sich in den letzten Monaten in Rußland und speziell in Petersburg abgespielt haben, kommt diesem Zyklus eine ganz besondere Bedeutung zu, und dürfte sich derselbe gewiß lebhaften Zuspruchs zu erfreuen haben.

\* Der Palmsonntag, der die Karwoche einleitet, ist herangerommen. Während er in Norddeutschland kaum als besonderer Festtag gilt, ist seine Bedeutung in vor-

wiegend katholischen Ländern, und zwar namentlich in denen Süddeutschlands, erheblich groß. In Italien werden an diesem Tage die Gotteshäuser mit Palmenzweigen geschmückt, jedoch erlebt man auch hier zum Teil die Palmen durch Delbaum- oder Stechpalmenzweige. Nebenher werden in den südlichen Ländern auch noch religiöse Feiern an diesem Tage abgehalten.

\* Aus dem nieder-schlesischen Knappschaftsverein. In der am 21. März stattgefundenen Vorstandssitzung wurde mitgeteilt, daß die durch den Krieg entstandenen Kosten für die Hinterbliebenen von Gefallenen und Vermissten, sowie Invaliden 238 000 Mk. betragen. In der 8. Kriegsanleihe wurde die Zeichnung von 150 000 Mark genehmigt. Ein Antrag der Knappschaftsbeamten auf Erhöhung der Kriegsteuerzuschläge wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ein Antrag der Ortsgruppe Wüstegiersdorf des schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose auf Gewährung eines laufenden Jahresbeitrages wurde abgelehnt. Es wurde aber beschlossen, bei Antragsnahme dieser Ortsgruppe durch Bergarbeiter jeden Fall einzeln zu bezahlen.

\* Die bevorstehende Osterverkündigung wird voraussichtlich besonders milde ausfallen. Der Unterrichtsminister hat bereits darauf hingewiesen, daß durch die Verteilung der Jugend an landwirtschaftlichen Hilfsdiensten bedeutende Lücken entstanden sind, auf die unter allen Umständen Rücksicht genommen werden soll. Es wird schwer sein, bei Schülern, die anderweitig sich durch Hilfsdienst um das Vaterland verdient gemacht haben, nicht dieselbe Milde walten zu lassen, und so werden höchstwahrscheinlich gar manche verfehlt werden, die unter gewöhnlichen Umständen das Klassenziel nicht erreicht hätten.

\* Aufgehobener kirchlicher Feiertag. Durch Entscheidung der kirchlichen Behörde ist der Feiertag Maria Verkündigung (25. März) aufgehoben.

\* Die völlige Sonntagsruhe für die Dauer des Krieges ist von den Stadtverordneten in Charlottenburg beschlossen worden.

\* Post und 8. Kriegsanleihe. Zeichnungen auf die achte deutsche Kriegsanleihe nehmen bis 18. April auch alle Postanstalten entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsschein, in dem nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift eingedrückt sind, werden an jedem Posthalter verabfolgt.

\* Rechnungen im Drisoverkehr. Rechnungen werden jetzt meist offen als Geschäftspapiere verschickt, seitdem das Porto für geschlossene Briefe erhöht worden ist. Sie kosten so statt 15 Pfg. nur 10 Pfg. Bilschach wird auch versucht, auf diese Weise eine Erparnis im Driso- und Nachbarortsverkehr zu erzielen, indem man die Rechnungen offen als Geschäftspapiere verschickt und sie mit 5 Pfg. frankiert. Dies ist nicht zulässig. Die Ermäßigung für den Driso- und Nachbarortsverkehr erstreckt sich nur auf Briefe. Geschäftspapiere kosten auch hier mindestens 10 Pfg. In diesem Verkehr ist es also billiger, wenn man Rechnungen in geschlossenem Brief verschickt.

\* Geringe Erhöhung der Fleischpreise. Bisher wurden für bestes Schlachtwieh (A-Klasse) mit 90 Mk.

## Kirchen-Nachrichten.

**Evangelische Kirche zu Waldenburg.**  
Sonntag den 24. März (Palmsonntag).

In der Woche vom 24. März bis 30. März Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

**Waldenburg:**

Sonntag den 24. März, vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Porter; vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Porter; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Böttner; nach dem 5 Uhr-Gottesdienst Abendmahlsfeier des ev. Männer- und Jünglingsvereins: Herr Pastor Böttner.

Mittwoch den 27. März, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Porter.

**Hermisdorf:**

Sonntag den 24. März, vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodaß; vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr Taufen: Herr Pastor Böttner; nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodaß.

**Waldenburg Neustadt:**

Am Sonntag den 24. März fällt der 5 Uhr-Gottesdienst aus.

**Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.**

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.  
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.  
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Beißhela, Flurstraße 21.**

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.  
Jedermann ist herzlich willkommen.

**Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), vormittags 1<sup>1/2</sup> Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl.

**Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache; vormittags 1<sup>1/10</sup> Uhr Hochamt; darauf

Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen.

Montag, Dienstag und Mittwoch 1<sup>1/2</sup>, 7 und 1<sup>1/8</sup> Uhr hl. Messe.

Mittwoch abends 1<sup>1/8</sup> Uhr Kriegsgedacht.

Beichtstuhl: Mittwoch nachmittags 5 Uhr und 7 Uhr abends; Gründonnerstag von früh 6 Uhr ab; Sonnabend nachmittags 5 Uhr und abends 7 Uhr; außerdem während des Gottesdienstes.

**Katholischer Taubstummen-Gottesdienst.**

Sonntag 24. März, nachmittags 3 Uhr in der Marienkirche zu Waldenburg.

**Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.**

**Gottesberg.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), vormittags 9 Uhr Palmweih, hierauf Hochamt.

Dienstag und Mittwoch früh 7 Uhr hl. Messe.

**Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.**

Sonntag den 24. März (6. Fasten-Sonntag), vormittags 1<sup>1/8</sup> Uhr Kindergottesdienst (Generalkommunion der Marianischen Kongregation); vormittags 9 Uhr Hochamt und hl. Segen; vor dem Hochamt findet die Palmweih statt; nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen.

Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Jentsch; nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr Taufen.

Mittwoch den 27. März, vormittags 10 Uhr Taufen.

**Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.**

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Kreuzweg.

An Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsgedacht.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Konfirmation der Kinder aus Nieder Altwasser: Herr Pastor Schaefer; vormittags 1<sup>1/11</sup> Uhr Beichte und Feiern des hl. Abendmahls.

Die Passionsgottesdienste am Dienstag und Mittwoch fallen aus.

**Katholische Kirche zu Altwasser.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), früh 5<sup>1/2</sup> Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereintigt (Generalkommunion des Rosenkranzvereins); vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr Predigt, Palmweih und Hochamt mit Passion; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst in Seitendorf; nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht.

Dienstag den 26. März hl. Messe in Seitendorf.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.**

Sonntag den 24. März, vormittags 9 Uhr Konfirmation, anschließend hl. Abendmahl; vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr Taufen; abends 8 Uhr Konfirmationsabend im Hotel Sandberg.

**Katholische Kirche zu Sandberg.**

Sonntag den 24. März (Palmsonntag), vormittags 1<sup>1/7</sup> Uhr hl. Beichte; vormittags 1<sup>1/8</sup> Uhr letzte gemeinschaftliche Kommunion der zur Entlassung kommenden Kinder; vormittags 1<sup>1/10</sup> Uhr Palmweih, Hochamt und hl. Segen.

Mittwoch den 27. März, vormittags 1<sup>1/7</sup> Uhr hl. Beichte; vormittags 1<sup>1/8</sup> Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung aus Anlaß der Beendigung des Schuljahres; abends 7 Uhr letzte Kreuzwegandacht.

**Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.**

Sonntag den 17. März (Palmsonntag), vormittags 9 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; nachmittags 3 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Gobel; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor Gobel; vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller; vormittags 10<sup>1/4</sup> Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Gobel.

Mittwoch den 27. März, vormittags 9 Uhr Beichte und Feiern des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

## Theater und Musik.

△ **Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche.** Uns wird gelehrt: Das Leben und Sterben unseres Heilands hat die großen Musiker aller Zeiten zu Tonschöpfungen angeregt. In erster Linie ist da an die gewaltigen Passionsmusiken Joh. Seb. Bachs zu denken, vor allem an die unsterbliche, 1909 auch hier aufgeführte „Matthäus“-Passion. Joseph Haydn's verhältnismäßig selten gehörtes Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ soll, wie bereits kurz mitgeteilt, am Mittwoch vor 1908 in der hiesigen evangelischen Kirche erklingen. Der 1908 hier die „Fahrtzeiten“ und späterhin die herrliche „Schöpfung“ gehört hat, wird jetzt gewiß auch den Klängen des Passions-Oratoriums dankbar sein. Das Werk war ursprünglich ein reines Instrumentalwerk. In dieser Form sind uns hier vor etwa zwei Jahren einige Sätze in einem von Berliner Künstlern veranstalteten Kirchenkonzert dargeboten worden; diesmal wird es in der später entstandenen Oratorienform gebracht. Bei seiner heiteren Sinnesart ist es Haydn verfallen, wie Almeister Bach grau in grau zu malen. Anstelle der Ouvertüre weist das Werk eine kurze Orchester-Introduction — *maestoso adagio* — auf. An der Spitze der einzelnen Chorätze stehen — mit einer Ausnahme — die Kreuzesworte, von tiefem religiösen Empfinden besetzt. In den darauffolgenden Chören dürfen wir oft in Haydn's freundlichem Auge blicken. Zwischen dem 4. und 5. Chor ist noch ein instrumentales Zwischenspiel — *Largo e cantabile* — eingelegt. Von besonders kunstvoller Struktur ist der herrliche 5. Chor, der überhaupt wohl den musikalischen Höhepunkt des Werkes darstellt. — Es sei schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Kirche während der Aufführung dunkel gehalten wird, weshalb es sich empfiehlt, den Text vorher genau zu studieren, um das prächtige Werk voll genießen zu können.

**Konservatorium der Musik zu Waldenburg.** Den musikalischen Abschluß für das Studienjahr 1917/18 bildet das Montag den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Aula der evangelischen Volksschule stattfindende Schlußkonzert. Das Programm enthält Vorträge von Schülern der Mittel- und Oberstufe, sowie Lehrervorträge. Der Interesse für die künstlerische Heranbildung der Jugend unserer Zeit besitzt, erhält kostenlos Eintrittskarten im Konservatorium. Das Lehrkollegium der Fakultät zählt achtzehn kompetente Lehrer, die nach den besten Unterrichtsmethoden arbeiten.

## Jagd und Sport.

Die Dresdener Osterrennen finden bestimmt statt. Der am 7. April stattfindende zweite Dresdener Rennstag bringt wieder sechs mit insgesamt 34500 Mark ausgestattete Flachrennen.

Die erste diesjährige Waldschneepistie geschlossen hat in Groß Rittersdorf der Revierförster Gehöfen.

Die geschliche Sammelzeit für Ribbeier soll laut Beschluß des Bezirksausschusses für den Umfang des

## Aus Kurlands Geschichte.

Kurland als selbständiges Herzogtum mit Deutschland in engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen — das ist der erste positive Gewinn, den uns der Verlauf des furchtbaren Weltkrieges gebracht hat. Der Faden der kurländischen Geschichte wird damit dort wieder aufgenommen, wo er seiner Zeit abgebrochen worden ist.

Kurland ist schon einmal, länger als zwei Jahrhunderte hindurch, Herzogtum gewesen, allerdings unter polnischer Lehnshegemonie. Die Entstehung des kurländischen Herzogtums führt in die Zeit der Auflösung des alten Ordensstaates Livland, wie man während des Mittelalters die drei Ostseeprovinzen zusammenfassend nannte, zurück. Livland erlag damals dem Ansturm der Moskowiter; zum letzten Male ward am 2. August 1560 auf dem Schlachtfeld von Ermes im südlichen Livland die ruhmgekrönte Ordensflagge entfalt. Bald danach ging Fellin, das größte und stärkste Ordensschloß in ganz Livland, durch meuternde deutsche Soldknechte in die Hände des Zaren über. Da warf sich der damalige Ordensmeister Gotthard von Kettler den Polen in die Arme. Am 28. November 1561 leistete er samt den Ordensbeamten sowie der Erzbischof von Riga dem Könige von Polen Sigismund August den Subdignation, worauf dieser auch seinerseits schwur, die livländischen Rechte und Freiheiten allezeit achten zu wollen. Die königliche Bestätigung erging in den 27 Artikeln des Privilegium Sigismundi Augusti. Den Inhalt des berühmten Dokuments bildete die Fest-

Regierungsbezirks Breslau im Jahre 1918 unverändert bestehen bleiben, so daß der Schluß der Sammelzeit auf den 30. April fällt.

## Kriegsallerlei.

Der „Kaiserpony“. Auf einem Gute in der Nähe von Köln lebt eine Familie B., deren jetzt 12jähriges Töchterchen Marianne seit Jahren einen Pony besitzt. Sie reitet ihn schon seit den Zeiten, als sie alt genug war, um ihn allein besteigen zu können, und tummelt sich im „Berrensch“ in der ganzen Gegend herum. Doch kürzlich drohte der Freude ein Ende: der Pony wurde „i. v.“ geschrieben, und in vierzehn Tagen sollte er abgeholt werden. Marianne weinte, bat, flehte, drohte — die Vertreter der Behörde blieben unerbittlich. Marianne's Liebling sollte durchaus in den Krieg. Dann hörte Marianne auf einmal mit dem Weinen auf, aber auf ihrem Gesicht lag es nun wie ein großer Entschluß und frohe Zuversicht. Und richtig — als dann Soldaten kamen, um den Pony zu holen, stellte sich ihnen die Kleine an der Stalltür entgegen und überreichte mit triumphierender Miene dem Anführer ein großes Schreiben mit einem ehrfürchtig gebietenden Siegel. Auf dem Bogen stand in kräftigen Zügen: Marianne B. kann ihren Pony behalten. Wilhelm I. R. So schickte das kleine Mädchen die Soldaten mit einem Blatt Papier in die Flucht. Sie hatte an den Kaiser geschrieben, daß sie ohne ihren Pony nicht leben könne, und der Kaiser hatte nicht gezögert, seinen Befehl auf den Pony zu erklären, der aber seitdem nur noch der „Kaiserpony“ heißt.

## Humor vom Tage.

Schlagfertige Erwiderung. „Ganz ehrlich: meinen Sie nicht auch, daß die Männer viel mehr Dummheiten begehen als die Frauen?“ „Selbstverständlich, gnädiges Fräulein; zu denen, auf die sie selbst verfallen, kommen doch noch die hingu, zu denen sie von den Frauen angestiftet werden.“ — „Unsere Kinder.“ „Jesse, Grell, wo hast Du denn Dein Kleid gelassen?“ „Mir haben Bezugsscheinstele gespielt, und da hat sie erst ihr Kleid abliefern müssen.“ — „Der gewissenhafte Schumann.“ „Was, aufschreiben wollen Sie mich, Herr Schumann, weil ich das Ei hingejammert hab?“ „Natürlich, Vergewandung von Lebensmitteln erregt öffentliches Verwundern.“ „Aber es hat ja schon gesunken.“ „Dann erst recht, über verdorbene Eier ärgern sich die Leute noch viel mehr.“ — „Unseres Vorn.“ „Was, 60 Pfennige kostet das Stück Kuchen? Und geschmeckt hat er wie Pappdeckel.“ „Kellner: Na, was glauben Sie denn, was jetzt Pappdeckel kostet!“ — „Zeitgemäße Wandlung.“ „Was macht denn eigentlich der Pauli, der Viehirtreiber?“ „Der ist jetzt Preistreiber.“ (Megg. Blätter.)

## Bücher- und Zeitschriftenchau.

Paul Kellers Monatsblätter. „Die Bergstadt“ (Breslau, Bergstadtverlag Wlth. Gottl. Kohn; Preis

vierteljährlich 4 M.) bringen u. a. in ihrem Märzheft neben der spannungsvollen Fortsetzung des Keller'schen Waldromans „Subertus“ noch drei gute erzählende Beiträge von Hans Bethge, Johanna Wl. Rankau und von Fritz Müller. Angenehme Unterhaltung und belehrende Aufklärung gewähren wie immer die ständigen, zum Teil illustrierten Beiträge zur Kriegsgeschichte, über Kunst, Wissenschaft und anderes mehr.

Hundert Jahre Männerbart. In fesselnder Weise spricht Carl Meinhart im neuesten Heft (der 97. Kriegszahl) der Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Schöng & Co. in Berlin. Preis des Heftes 50 Pfg.) über die Wandlungen des Männerbartes während der letzten hundert Jahre. Das gleiche Heft bringt außer den beiden in Fortsetzungen erscheinenden spannenden Romanen und anderen Beiträgen eine höchst interessante und anregende Abhandlung von R. S. Francis über „Das Problem der technischen Form“.

## Handel.

Der Rohzuckerpreis wird im Herbst voraussichtlich mit dem Verbrauchsuckerpreis festgesetzt werden. Der Berechnung wird der jetzt festgesetzte Indertrockenminderpreis von 3 M. zugrunde gelegt werden.

Telegraphische Aufnahme einer Offerte. Nach einem von der Berliner Handelskammer erlassenen Gutachten genügt den im Handelsverkehr herrschenden Gebräuchen die telegraphische Annahme einer Offerte. In der Regel pflegt die abgebende Stelle den Wortlaut des Telegramms noch schriftlich zu bestätigen. Erfolgt aber eine solche Bestätigung nicht, so bleibt trotzdem das abgegebene und richtig empfangene Telegramm für die Parteien rechtsverbindlich.

**Das Feldheer braucht dringend  
Hafer, Heu und Stroh!  
Landwirte helft dem Heere!**

E ichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.  
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufes von

**Kriegsanleihe**  
und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billiger  
Uebernahme von Vermögensverwaltungen,  
insbesondere von solchen Personen, die infolge d. Krieges  
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen;  
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschafts-  
forderungen und Uebernahme des Amtes  
als Testamentsvollstrecker.  
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen  
Transaktionen.

stellung der ritterschaftlichen Befugnisse, der Religionsfreiheit und der Landesverwaltung nach deutschem Recht. Kettler, der Fürst von ganz Livland zu werden gekorrt hatte, wurde nur polnischer Lehnsherrzog von Kurland. Damit war auch in Livland nach dem Vorbild in Preußen die zu einer Notwendigkeit gewordene Säkularisation vollzogen, und die Geschichte Kurlands, des westlichen Teils der baltischen Provinzen, bewegte sich fortan für längere Zeit in Bahnen, die von denen Livlands und Estlands gesondert waren.

Das „Gottesländchen“, wie Zar Iwan IV. das kleine Reich Gotthard von Kettlers gutmütig spöttelnd nannte, hat unter den Herzögen jene Eigenart angenommen, die sich bis in unsere Tage erhalten hat. Nachdem der erste Herzog Gotthard sein Ordenskleid abgelegt hatte, vermählte er sich mit einer mecklenburgischen Fürstentochter, schlug seine Residenz in Mitau auf, wo noch heute das alte Herzogschloß von jenen Tagen zu uns spricht, und bemühte sich eifrig, die Wunden, die Krieg und Zwietracht dem Lande geschlagen, zu heilen. Er hat damit manche Schuld vergangener Jahre gesühnt. Die interessanteste Gestalt auf dem kurländischen Herzogthron aber war unstrittig Herzog Jakob, mit dem das Haus Kettler seinen Höhepunkt erreichte. Gleich seinem Schwager, dem Großen Kurfürsten von Brandenburg, erging auch er sich in kolonialpolitischen Plänen und Unternehmungen. Er erwarb an der Westküste Afrikas die Insel St. Andreas unweit der Mündung des Gambia, und auch auf der westindischen Insel Tabago wurde die kurländische Flagge gehißt. Sind auch diese kolonialen Gründungen nach wenigen Jahren

wieder in Trümmer gefallen, so stellen sie doch der Tapferkeit und dem hochfliegenden Geiste ihres Urhebers ein glänzendes Zeugnis aus. Mit dem Tode des alten Herzogs Ferdinand, der während des Nordischen Krieges Kurland pflichtvergessen verlassen hatte und seine Tage in Danzig zubrachte, starb 1737 die herzogliche Linie der Familie Kettler aus. Zu seinen Lebzeiten hatte die Herzogin Anna, die Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand und als frühere Großfürstin Anna Iwanowna die Rechte Peters des Großen, in Mitau residiert. Als diese späterhin den russischen Kaiserthron bestieg, bestätigte König August von Polen die Wahl ihres Stiefsohns, Ernst Johann von Biron, zum Herzog von Kurland. Sein Nachfolger Peter entsagte der Würde und siedelte nach Schlesiens über, wo er bereits Jahre zuvor die Herrschaft Sagan angekauft hatte. Die kurländischen Delegierten aber huldigten im Frühling 1795 nach der dritten Teilung Polens der Kaiserin Katharina II. So ward auch Kurland, nachdem bereits Livland und Estland im Frieden von Ryswick 1721 an Rußland gefallen waren, ein Teil des Zarenreiches, das sich damit eine beherrschende Stellung an der Ostsee geschaffen hatte. Kurlands Geschichte aber waren seitdem die gemeinsamen Geschichte des Baltikums.

Nun ist Kurland wieder selbständig geworden, und es bleibt der Wunsch und die Hoffnung aller patriotisch empfindenden Deutschen, daß auch Livland und Estland recht bald eine passende Form für ihre staatliche Existenz finden und zu festem und dauerndem Zusammenhänge gelangen mögen.

# Höchstpreise für Waldenburg i. Schl.

1. Brot: a) für 4 Pfund Roggenbrot . . . . . 75 Pf.  
b) für 90 Gramm Semmel . . . . . 51/2 "
2. Mehl: a) für 500 Gramm Roggenmehl . . . . . 21 "  
b) für 500 Gramm Weizenmehl . . . . . 22 "
3. Kartoffeln: für 1 Pfund . . . . . 8 "
4. Vollmilch: für 1 Liter . . . . . 84 "
5. Magermilch: für 1 Liter . . . . . 18 "
6. Butter: für das Pfund . . . . . 3.10 Mk.

7. Käse:
  - a) Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert, für das Pfund . . . . . 0.60
  - b) Frischer, leicht angereicherter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse), für das Pfund . . . . . 0.90
  - c) Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weichen Kerne von höchstens zwei Dritteln der Schnittfläche, für das Pfund . . . . . 1.05
 Andere Sorten Käse sind im Kleinhandel z. Bt. nicht lieferbar.

8. Fleisch:
  - a) Rindfleisch:
    - Verbes mit Knochen, für das Pfund . . . . . 1.60 Mk.
    - Kochfleisch, für das Pfund . . . . . 1.60
    - Junge mit Schlund, für das Pfund . . . . . 1.80
    - Junge ohne Schlund, für das Pfund . . . . . 2.40
    - Gehirn, für das Pfund . . . . . 1.60
  - b) Schweinefleisch:
    - Fleisch mit Knochen, für das Pfund . . . . . 1.40 Mk.
    - Speck und Schmeer, für das Pfund . . . . . 1.60
 Soweit Gefrierfleisch zur Ausgabe an die Bevölkerung gelangt, wird der Preis auf 2,- Mk. je Pfund festgesetzt.

- c) Kalbfleisch:
  - Keule, Rücken, Kotelette, Bug, für das Pfund 1.60 Mk.
  - Alles übrige, für das Pfund . . . . . 1.40
- d) Hammelfleisch mit Knochen, für das Pfund 2.70 Mk.

- e) Wurstwaren:
  - Leberwurst, für das Pfund . . . . . 1.70 Mk.
  - Knoblauchwurst, für das Pfund . . . . . 1.80
  - Brechwurst, für das Pfund . . . . . 1.70
  - Frischwurst im Darm, für das Pfund . . . . . 0.70
  - Frischwurst, nur Füllsel, für das Pfund . . . . . 0.50
 Beim Verkauf von Fleisch mit Knochen darf das Gewicht der Knochen 1/4 des Fleischgewichtes betragen.

Unter die Preise für Wurstwaren fallen nicht die Mettwurst, welche der Viehhandelsverband liefert, sowie eine eventl. nur vorübergehend herzustellende Braunschweiger Schmirnwurst aus Gefrierfleisch.

## 9. Wild:

- a) Rehwild:
  - Rücken und Keule, für das Pfund . . . . . 2.50 Mk.
  - Blatt oder Bug, für das Pfund . . . . . 1.70
  - Ragout oder Kochfleisch, für das Pfund . . . . . 0.90
- b) Rot- oder Damwild:
  - Rücken und Keule, für das Pfund . . . . . 2.10 Mk.
  - Blatt oder Bug, für das Pfund . . . . . 1.50
  - Ragout oder Kochfleisch, für das Pfund . . . . . 0.70

- c) Wildschweine:
  1. bei Tieren bis zu 35 kg einschließlich
    - Rücken und Keule, für das Pfund . . . . . 2.50 Mk.
    - Blatt oder Bug, für das Pfund . . . . . 1.80
    - Ragout oder Kochfleisch, für das Pfund . . . . . 1.00
  2. bei Tieren über 35 kg einschließlich
    - Rücken und Keule, für das Pfund . . . . . 2.00 Mk.
    - Blatt oder Bug, für das Pfund . . . . . 1.30
    - Ragout oder Kochfleisch, für das Pfund . . . . . 1.00

- d) Hasen:
  - mit Balg, für das Stück . . . . . 6.00
  - ohne Balg, für das Stück . . . . . 5.70
- e) Wilde Kaninchen:
  - mit Balg, für das Stück . . . . . 1.80
  - ohne Balg, für das Stück . . . . . 1.70
- f) Fasanen:
  - Hähne, für das Stück . . . . . 5.25
  - Hennen, für das Stück . . . . . 4.25

10. Buchweizen und Hirse:
  - geschälter Buchweizen . . . . . je Pfund 0.50 Mk.
  - Buchweizen-Futtergrütze . . . . . je Pfund 0.50
  - Buchweizen-Speisegrütze, -grieß oder -mehl . . . . . je Pfund 0.60
  - geschälte Hirse . . . . . je Pfund 0.47
  - pollerte Hirse . . . . . je Pfund 0.50
  - Hirsegrütze, -grieß oder -mehl . . . . . je Pfund 0.63

11. Marmelade:
  - Dreifruchtarmelade . . . . . je Pfund 0.90 Mk.

12. Mühlenfabrikate:
  - Weizengrieß . . . . . für 1 Pfund 32 Pf.
  - Gerstengraupe, Gerstengrütze . . . . . für 1 Pfund 40 "
  - Gerstensaffee, lose . . . . . für 1 Pfund 44 "
  - Malzkaffee, lose . . . . . für 1 Pfund 50 "
  - Malzkaffee in 1-Pfundpaketen . . . . . 56 "
  - Malzkaffee in 1/2-Pfundpaketen . . . . . 28 "
  - Kornkaffee, lose . . . . . für 1 Pfund 38 "
  - Haferflocken-Grütze u. -Mehl, lose . . . . . für 1 Pfund 44 "
  - Haferflocken und Hafergrütze in Paketen . . . . . für 1 Pfund 56 "
  - Hafermehl in Paketen . . . . . für 1 Pfund 64 "

13. Zucker:
  - Feinzucker . . . . . für 1 Pfund 39 "
  - Fein- und Würfelzucker . . . . . für 1 Pfund 42 "
  - Kandis, weiß . . . . . für 1 Pfund 52 "
  - Kandis, gelb . . . . . für 1 Pfund 50 "

14. Teigwaren:
  - Wasserteigwaren aus 75% Mehl für 1 Pfund 60
  - Wasserteigwaren aus Auszugsmehl für 1 Pfund 82

15. Kunsthonig . . . . . für 1 Pfund 75
16. Bündhölzer:
  - für Bündhölzer und überall entzündbare Hölzer in Schächeln zu je 60 Stück, das Pack zu 10 Schächeln . . . . . 50 Pf.
  - 1 Schächel . . . . . 5

17. Soda:
  - Kristall- u. Feinsoda für 1 kg einschl. Verpack. 22 Pf.
  - für 1/2 kg einschl. Verpackung . . . . . 11

18. Eier
  - für im Kreise erzeugte Eier . . . . . das Stück 37 Pf.
  - Waldenburg, den 19. März 1918.

Der Magistrat.

# Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

sowie Anträge auf Umtausch älterer Kriegsanleihe

nimmt die

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse (Rathaus)

vom 18. März bis 18. April d. J. entgegen.

Beträge unter 100 Mark werden auf gesperrte Kriegssparbücher eingezahlt und mit 5% bis 2 Jahre nach dem Friedensschluß verzinst. Auf mindelsichere Wertpapiere (auch ältere Kriegsanleihe), Hypotheken, Sparbücher usw. werden Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren unter eigenem Verschluss stehen Mietsfächer von 1 Mark an für das Jahr zur Verfügung.

Waldenburg, im März 1918.

Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse in Waldenburg in Schlesien. (Rathaus, Erdgeschoss).

Mündelsicher. Reichsbankgirokonten.

Postfachkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse 14197.

Einlagenbestand: Sparkasse 22 Millionen Mk. 48 000 Sparbücher. Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark.

- Annahme von Spareinlagen und Depositionen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent.
- Eröffnung von Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentkonten.
- Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositionen.
- Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.
- Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln, sowie Einlösung von Bauscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
- An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.
- Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).
- Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren unter eigenem Verschluss der Mieter gegen Jahresmiete von 1 Mark an (verschlossene Depots).
- Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

### Dittersbach.

Bei der am 21. März 1918 stattgefundenen Ergänzungswahl sind auf eine sechsjährige Amtsdauer zu Gemeindeverordneten wieder- bzw. neu gewählt worden:

in Abteilung III Steiger Fritz Williger (Wiederwahl),  
Fahnhauer Albert Leopold (Wiederwahl),  
in Abteilung II Fabrikbesitzer Otto Dimter (Wiederwahl),  
Fleischermeister Carl Raschdorf (Neuwahl),  
in Abteilung I Fabrikbesitzer Paul Seifert (Wiederwahl).

Auf Grund des § 63 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen sind.

Dittersbach, 22. 3. 18. Gemeindevorsteher.

### Lehmwaffer.

In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Gemeindevertreterwahl wurden gewählt:

in der III. Abteilung Maschinenwärter Moritz Gärtner,  
" II. " Fleischermeister Hermann Schubert,  
" I. " Fabrikbesitzer Julius Fischer,  
Revisorbrüter Heinrich Donnerlein.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Eierkarten sind eingegangen und im Gemeindebüro abzuholen; ebenda findet die Abgabe von Eiern und Brennerkerzen statt.

Lehmwaffer, 21. 3. 18. Gemeindevorsteher.

### Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23 part.,  
Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibelbesprechstunde: 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt. Br. Ahrens, Breslau.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Freitag, abends 8 Uhr: Predigt.

### Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Baptistengemeinde Altwasser,  
Charlottenbrunnenerstr. 198.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Dittersbach,  
Hauptstraße 148, II.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Blumenau,  
Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Freiburg,  
Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Bestunde.

Baptistengemeinde Neu Salzbrenn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt.

### Neuzendorf.

Der hiesigen Gemeinde sind einige Paare Brennerkerzen überwiesen worden, welche

Dienstag den 26. März 1918, vormittags 8 1/2 Uhr, im hiesigen Gemeindebüro zum Selbstkostenpreise ausgegeben werden.

Bei der Abgabe von Brennerkerzen sind die minderbemittelten Einwohner und von diesen wieder diejenigen Personen vorzugsweise zu berücksichtigen, denen elektrische Beleuchtung nicht zur Verfügung steht.

Kaffeesatzmarken 2 sind am Dienstag den 26. März 1918, vormittags von 9-10 Uhr, im Gemeindebüro abzuholen und bis spätestens den 27. März dem Kaufmann zur Abtrennung des Bestellschnittes vorzulegen.

Zuckermarken für April werden gleichfalls am Dienstag den 26. März, vormittags von 9 bis 10 Uhr, ausgegeben.

Neuzendorf, den 22. 3. 18. Gemeindevorsteher.

Schutzwall unholder Geheimnisse. „Wit, wit“ huschte eine Weise von Ost zu Ost. Es klang seltsam grell wie eines Märchenvogels Ruf. Da sah sie das Mädchen zum erstenmal das Grauen vor der Einsamkeit und ihren Möglichkeiten; wenn jetzt ein Strolch käme, was sänge ich an?

Und als ob dieser Gedanke Macht gehabt hätte, die Landstrassenritter herbeizuführen, sah sie auf geringe Entfernung ihrer zwei sich entgegenkommen; richtige Raubbeine, die jedem Zeichner erlebter Modelle gewesen wären. — Und Maria meinte, auf den witterhartem Schnapsgeföhren den verbissenen Angrimm zu lesen, der vor nichts zurückschreckt.

An ihnen vorbei? Unmöglich. Und zurück? Sie wandte sich. Der Weg lag so einsam hinter ihr als vor ihr. Die Pannbrüder sahen ihr Sorgen, ihre Angst und beschleunigten den Schritt; ganz fest waren beide nicht mehr auf den Füßen. Der eine stieß im Rotwelsch der Landstraße ein paar unverständliche Worte aus, und der andere lachte dazu wie ein alter Mann. Dies Raubtier raubte Maria den letzten Rest ihrer Fassung. Ohne Besinnen sprang sie zur Seite, geradewegs in die Fichtenwand, drängte sich hinein, hindurch in blinder Angst. Die harten Zweige kratzten ihr Gesicht und Hände blutig, die Astklumpen saßen ihre Kleider und rissen Beugen heraus. Einerlei, nur weiter, denn hinter sich hörte sie Knacken, rauhes Rachen und Kluchen. „Oh, Herrgott im Himmel — hilf mir, hilf.“

Wenn man sie einholte? Doch bald wurde es still hinter ihr. Die Verfolger fanden ein Fichtendickicht wohl reichlich unbequem, mochten es auch nicht der Mühe wert halten, den Rest ihrer Dünne an ein Wädel zu wagen. Die Dämmerung im Gestrüpp hier war schon vollständig. Zu Ungetümern ballte sich das Wirrsal. Wie tausend phantastische Arme, die man mehr fühlte als sah, griffen von allen Seiten die Zweige nach Maria; der nächste Schritt mußte Entsetzliches bringen.

„Hilfe, Hilfe“, schrie sie gellend auf, aber nichts antwortete als das gleichmäßige Wogen und Wiegen der Wipfel. Dunkler und dunkler wurde es um sie her, während sie sich in ihrer Angst laut weinend vorwärts arbeitete.

Plötzlich hörte das Knacken, Siechen und Brechen auf; sie fühlte es freier ringsum, stolperte vorwärts, sah den Himmel über sich und merkte, daß sie auf einer Schneise stand. Freilich, die Richtung war hoffnungslos verloren.

Sie lief atemlos, um nur dem Waldschrecken zu entkommen, und kam bald auf einen Sandweg, lehmig und ausgefahren, wie der Appelhäger. Und wieder stapfte sie vorwärts, ein einsames, verlorenes Menschenpüchlein in der schwarzen Leere um sie her. Nur immer blindlings weiter. Wenn dies nicht bloß ein wüster Traum war, mußte sie doch einmal an eine menschliche Wohnung kommen. Ihre vertragenen Schuhe waren längst durchweicht, der feine Sprühregen durchdrang ihre Kleider. Ein leiser, aber scharfer Osthauch hatte sich aufgemacht und ließ sie bis ins Mark erschauern. Da überfiel sie nach all den Erschütterungen dieses Tages eine plötzliche Mattigkeit. Nur einen Augenblick sah sie, den gitternden Knien Ruhe gönnen.

Am Stamm einer biden Weide, deren Silhouette undeutlich vor dem Nachthimmel stand, kauerte sie sich nieder, den Kopf an die hochgezogenen Knie gedrückt. Und nun erst kam ihr die ganze Größe ihres Jammers. Keine Freunde mehr, keine Eltern, keinen Schutz, ärmer als das Feldmäuschen, das zu ihren Füßen lautlos aus seinem Loch schlüpfte. Ein Träumen umfing sie. Sie sah ihr Heimathaus — so warm, so hell — denn da brannte ja der Christbaum, die Adventsrose. — Da sah der Vater — wie deutlich die Greisen — und spähte mit Bruder Georg — und die Mutter brachte die dus-

tenden Pfannkuchen. — So viel hatte einst ihr gehört, so reich war sie gewesen —

„Mutter, Mutter“, wimmerte sie aus der Tiefe ihrer Verlassenheit, „nimm mich doch zu Dir, Mutter.“

Da stieß etwas gegen ihre Hand — weich und feucht — und mit einem Aufschrei fuhr sie in die Höhe.

„Nanu — Ponto, was haben wir denn da?“ rief eine Bassstimme aus dem Dunkel, und man spürte den Duft eines Tabaks von der Sorte Hannibal ante portas. — „Ruhig, Ponto. Ruch. Willst Du wohl?“

Ein alter Mann, die Plinte umgehängt, stand vor ihr und leuchtete ihr mit einer elektrischen Taschlampe ins Gesicht.

„Ist dies 'n Platz zum Uebernachten? Was tun Sie hier in Kuckuck's Namen, Kind?“

Rauh waren Stimme und Bart, die Flügel durchfurcht und wettergebräunt, die Augen misstrauisch, aber nicht ungütig; alles in allem das Gesicht eines Menschen, den das Leben gelehrt hat, auf der Hut zu sein.

„Woher von Müttern durchgebräunt, wie? Was ausgefressen, wie?“

Mit frostbelebenden Lippen stammelte Maria ihre Geschichte, soviel sie einem Fremden davon erzählen konnte.

„Ich will Rag heißen, wenn da nicht noch was anderes dahinter steht“, dachte der Alte, während er das grelle Licht über des Mädchens Gestalt gleiten ließ. „Sie sehen lecker aus. — Gehen Sie immer so zerlumpt?“ knurrte er.

„Da kamen Strolche. Ich floh in die Tannen und fand mich nicht gleich wieder heraus.“

Die strengen Illge glätteten sich.

„So. Na, dann wird also nichts anderes übrigbleiben, als daß ich Sie über Nacht mit nach Hause nehme. Hier-draußen kann ich Sie wohl nicht lassen. Also, passholl.“

(Fortsetzung folgt.)

### Tageskalender.

24. März.

1844: † Albert Thorwaldsen in Kopenhagen (\* 1770). 1905: † der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens (\* 1828).

25. März.

1801: † Friedrich von Hardenberg (Novalis) in Weisensfels (\* 1772). 1835: \* der Nationalökonom Adolf Wagner in Erlangen. 1860: \* der Politiker Friedrich Naumann in Störmthal bei Leipzig. 1907: Ernst von Bergmann in Wiesbaden (\* 1836).

### Der Krieg.

24. März 1917.

Im Westen waren deutsche Vorstöße erfolgreich. — In Mazedonien nahmen deutsch-bulgarische Truppen feindliche Gräben. — In Rußland erklärte die neue Regierung, alle Selbstverpflichtungen der alten Regierung übernehmen zu wollen.

25. März 1917.

Vom La Basse-Kanal bis zur Searpe wogte Geschützkampf. Bei St. Quentin und im Ailette-Grund wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 70.

Waldenburg, den 24. März 1918.

Bd. XXXV.

## Herzogin Regentin.

Von B. v. b. Ranken.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Während der Tafel bestätigten es die Blicke der Herzogin und des Grafen Lehen, bestätigte es ihr die Kälte, mit der Aurelie von Schweizer ihr begegnete. Die Herzogin trug einen funkelnden Brillantstern in dem tief-schwarzen Haar und ein Kleid von lichtwasserblauer Seide, dessen Ausschnitt ihre herrlichen Formen unverhüllt zeigte. Schön war sie, wie nur eine vollerblichste Frau sein konnte. In der Hofloge war der Intendant heute bereits erschienen, ihm folgten bald der Hofmarschall, der Oberlandstallmeister und noch einige hohe Hofchargen. Das Haus war gefüllt, und abgesehen von der Hofgesellschaft waren auch die übrigen Damen in besonders elegantem Gesellschaftsanzug erschienen. Es war kurz vor Beginn der Vorstellung, man wartete nur noch auf das Erscheinen der Herzogin. Da trat Prinz Georg mit seinem Adjutanten in die Loge, begrüßte die anwesenden Herren; man stand zusammen, plauderte, tauschte Vermutungen — Wünsche — — als leise schwirrend ein elektrisches Lämpchen in der Loge anschlug, das Zeichen, daß das herzogliche Auto vorgefahren. Der Intendant stürzte hinaus, wenige Minuten später betrat die Herzogin Jutta die Loge. Die köstlichen Steine schossen flammende, glitzernde Funken im Schein der elektrischen Beleuchtung, die schwarzen Augen strahlten, und in natürlicher Anmut und echt fürstlicher Hoheit nach allen Seiten grüßend, nahm die Herzogin in der ersten Reihe Platz; zu ihrer Rechten Prinz Georg, der Sessel zu ihrer Linken blieb zunächst frei. „Sigi — der unpünktliche Strich — ist mal wieder nicht da“, raunte die Fürstin lächelnd dem Prinzen zu. „Man hat ihm eben immer etwas zu verzeihen“, entgegnete Georg von Geroldsee, und strich den dunkelblonden Schnurrbart nach rechts und links ein wenig auswärts. Erzellenz von Grabow und der Hofmarschall von Dettfurt tauschten entrüstete Blicke, nach dem leeren Platz deutend. Es war eine ungläubliche Nichtachtung der Etikette — „aber so ist er“, das sagten

sich die vier Augen. Die Hofdamen saßen in der zweiten Loge zurückgezogen. Der Zuschauerraum verdunkelte sich, die Aufführung begann, und noch immer war der Platz neben der Herzogin leer, und die ersten Szenen waren bereits vorüber, als sich geräuschlos die Tür der Loge öffnete und Prinz Sigismund eintrat. Die Herren verneigten sich ehrfurchtsvoll, aber er machte ihnen mit erhobenen Händen und einem Finger auf den Lippen Zeichen, ihn nicht zu verraten, keine Störung zu machen. Ein paar Sekunden stand er im Hintergrund, stützte sich mit der Hand auf eine Sessellehne, ließ seine Blicke flüchtig über die Anwesenden gleiten, bis sie auf Sabine Hohenrieths braungoldigem Haar und schlankem Nacken haften blieben. Magnetisch schien ihn dieser weiße, leicht gebeugte Nacken anzuziehen, über dem sich die Haarlockchen kräuselten, und den nur ein feines goldenes Kettchen schmückte. Behutsam schob er sich weiter vor, bis er neben Sabinens Sessel stand, sich vorbeugend, flüsterte er ihr ein paar Worte zu. Die Schweizerin, die, so sehr sie auch die Ohren spitzte, zu ihrer großen Betrübnis nichts verstand, sah nur mit heimlicher Befriedigung, daß die Barones errötete und den Kopf etwas tiefer neigte.

„Barones Hohenrieth“, sagte der Prinz, einen weichen, schmeichelnden Klang hatte seine Stimme, einen Klang, der ihr ans Herz griff, der sie erzittern ließ in einem fremden, nie geahnten Erschauern, aber die Lider hob sie nicht, nervös spielten ihre Finger mit dem Fächer, der in ihrem Schoß lag.

„Bitte, sehen Sie mich einmal an“, flüsterte er, seine Stimme war wie ein Hauch. „Sie sind so schön heute, Zauberin, Sie, Holbe!“

Es stieg heiß in Sabinen auf; wie ein Quell, der Tropfen um Tropfen zum Licht drängt, so rann und flutete es durch ihr Herz; ihre Lippen bewegten sich; die zarte Brust hob und senkte sich zitternd unter dem duftigen Spibengefränk. Der Prinz setzte sich in den Sessel hinter Sabine und beugte sich an ihr Ohr, so dicht es die Etikette nur irgend gestattete, und immer noch hörte sie seine Stimme und sinnverwirrende Worte. Eine heiße Blut schloß über ihre Wangen, bis in die kleinen zierlichen Ohren.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Wie reizend sie waren, diese kleinen Ohren, so reizend, daß der Prinz sie hätte zwischen seine Rippen nehmen, sie hätte küssen mögen. — Der Vorhang fiel, das elektrische Licht flammte auf, ebenso schnell bog sich Prinz Sigismund zurück; er atmete noch schwer, war aber äußerlich vollkommen beherrscht. Beifallstürme brausten durch das Haus; die Darsteller erschienen auf der Bühne, den beglückten Dichter in ihrer Mitte, ein Lorbeerkranz wurde ihm überreicht. Der Erfolg des Dramas, es war ein vaterländisches, schien gesichert.

„Ich gönne es dem jungen Klingen, gönne es ihm von Herzen, und besonders der Mutter“, sagte die Herzogin Jutta zu ihrem Vetter. Prinz Georg lächelte etwas gönnerhaft, milde.

„Ja, ja, recht hübsch für den Anfang; gute Gedanken und eine echt vaterländische Gesinnung, das ist immerhin schon ein ganz Teil.“

Die Herzogin wandte sich rückwärts, gewahrte, wie Prinz Sigismund seinen Platz hinter Sabine verließ, und ihrem scharfen Blick entging es nicht, daß ihre junge Hofdame verwirrt und besangen, mit niedergeschlagenen Augen und heißen Wangen dasaß. Ein Schatten glitt über ihre Züge, eine scharfe Falte grub sich zwischen ihre Brauen. Jetzt trat Prinz Sigismund an sie heran, sich tief verneigend.

„Ich bitte Eure Hoheit tausendmal um Vergebung; darf ich darauf hoffen, in Gnaden erhört zu werden?“

Er sah zu ihr auf, und der Blick dieser Augen hatte stets etwas Faszinierendes, Bestrickendes für sie gehabt, so sehr sie sich oft dagegen wehrte; ihr Mund sprach strenge Worte, aber die kleine drohende Falte auf der weißen Stirn war doch schon verschwunden, und in ihren Blicken lag mehr Wärme, als sie vielleicht ahnte.

„Ich weiß, Vetter Sigismund, daß die „Dame Etikette“ die einzige Dame ist, auf die Sie wenig Rücksicht nehmen, ja mit der Sie gewissermaßen auf Kriegsfuß stehen; ich kann nicht leugnen, daß ich sehr wünsche, es wäre anders, und daß sich das Einvernehmen zwischen Ihnen und ihr für die Zukunft bessern möchte.“

„Jeder Wunsch Eurer Hoheit ist mir Befehl; ich werde mich bemühen, auch diesen nach Möglichkeit zu erfüllen, und bitte nochmals um gnädige Vergebung.“

„Nach Möglichkeit! Geben Sie Ihre Versprechen immer mit Vorbehalt?“ Um ihren feinen, stolzen Mund zuckte es wie heimliches Lächeln.

„Ich bin gewöhnt, zu halten, was ich verspreche, gnädigste Herrin; aber die Dame Etikette ist eine gar zu strenge Gebieterin, und allzugroße Strenge — nun — der weicht man zuweilen doch gerne aus. Außerdem steht doch die Etikette bei Eurer Hoheit selbst nicht in allzu-

großer Gunst, wie mir erinnerlich“, schloß er mit einem leisen Trost in der Stimme, wie jemand, der durch allzugroße Nachsicht verwöhnt ist. Ehe die Herzogin etwas entgegen konnte, hob sich der Vorhang, die Aufführung nahm ihren Fortgang. Prinz Sigismund schenkte den Vorgängen auf der Bühne wenig Beachtung; das Lieben und Leiden und Hassen, das sich dort oben abspielte, interessierte ihn spottwenig; in seinem Sessel gelehnt, ein Knie über das andere geschlagen und die Hände darauf gefaltet, blickte er veronnen, wie es sonst nicht seine Art war, starr geradeaus. Seine Gedanken beschäftigten sich mit Sabine Hohenrieth; sein leicht entzündliches Herz stand in hellen Flammen. Er hatte sich immer noch ein bißchen dagegen gestraußt; angefangen hatte es schon im Sommer, gleich als er sie zuerst gesehen, aber er hatte sich immer wiederholt: „Nur keine Dummheiten, keine Dummheiten“, aber das schien seit ein paar Tagen kein sicheres Mittel gegen die stark wachsende Leidenschaft für das reizende Mädchen. Der Prinz war eigentlich nie ohne eine „Amour“, wie man bei Hofe zu sagen pflegte, bald ernster, bald leichterer Art. Als er Sabine Hohenrieth kennen lernte, hatte er selbst nicht gedacht: wie wird das werden?, sondern höchstens an eine „Liebesfreundschaft“, wie er's nannte, und nun, mit einem Male, wurde er mit Schrecken gewahr, daß die Sache „ernst“ geworden, sehr ernst. — Das Gefühl, das ihn jetzt beherrschte, so hatte er noch nie für jemand gefühlt, aber trotzdem. Jede Liebe hatte bei ihm anders eingesezt, vielleicht? wer konnte es wissen? —

Der zweite Akt war zu Ende, nun kam die große Pause, und in dem Salon hinter der Loge wurde der Tee serviert. Als die Herzogin aufstand, fuhr er plötzlich in die Höhe, aus einer Traumwelt zur Wirklichkeit erwachend; man konnte es ihm anmerken, und so verstört sah er aus, daß Jutta ihn erstaunt anblickte.

„Bitte, Graf Görns“, wandte sich die Regentin im Hinausgehen, ihn an ihre Seite winkend. „Bitte, ich möchte Herrn von Klingen selbst sagen, wie sehr mir sein Stück gefällt; es ist doch immerhin eine recht gute Sache; es wird ihm Freude machen. Und dann sagen Sie auch den Darstellern meine Anerkennung.“

Graf Görns verneigte sich ehrfurchtsvoll und eilte mit beflügelten Schritten, den jungen Dichter herbeizuschaffen, und während die Lakaien auf großen Silbertablets Tee und seines Gebäck herumreichten, stand die Herzogin zwischen den beiden Prinzen im Kreise des Hofstaates, und man sprach über die Zukunft des Dichters und seines Werkes; er war ein Geroldsecker Kind, man kannte ihn von seinen Knabenjahren her; sein Vater hatte ihm ein Gut hinterlassen, da lebte die Mutter; so nahm man regen Anteil an seiner dichterischen Entwicklung, erwartete

## Zeichnet Kriegsanleihe!

ihn wirklich allgemeines Wohlwollen. Die Herzogin, in ihrer impulsiv liebenswürdigen Art, ging dem jungen Dichter sogar einen Schritt entgegen, er sah gar so verlegen und beinahe etwas verängstigt aus; stand er doch zum ersten Male vor einem gekrönten Haupte und in dem scharf kritisierenden Kreise geschulter Höflinge.

Sehr tief verneigte er sich, als Graf Görns ihn der Fürstin vorstellte.

„Ich freue mich aufrichtig, Ihnen zu einem Erfolg gratulieren zu können, Herr von Klingen“, sagte sie, wenn Sie sich so weiter entwickeln, wie der Anfang verspricht, wird der Name des Geroldsecker Dichters bald über die deutschen Bühnen gehen!“

„Hoheit sind sehr gnädig.“

„Sie sind in Ihrem eigentlichen Beruf Jurist, nicht wahr?“ fragte Prinz Georg.

„Natürlich, Hoheit.“

„Wo haben Sie studiert?“ fiel Prinz Sigismund ein.

„Heidelberg, Hoheit.“

„Heidelberg — mein schönes Heidelberg. Da habe ich auch zwei Semester Vorlesungen gehört. Eine unvergeßliche Zeit für mich!“

Die Gelegenheit, während die Herzogin sich mit Klingen unterhielt, der allmählich freier und unbefangener wurde, benutzte Prinz Sigismund, sich unauffällig, wie er meinte, an Sabine heranzupürschen, aber Aurelie von Schweizer war es ebenso wenig entgangen, wie der Oberhofmeisterin und Graf Leyen; ihre Blicke kreuzten sich, folgten dem Prinzen, trafen sich wieder. Erzellenz von Grabow hob ihre langgestielte Perle und sah scharf zu der jungen Hofdame hinüber. Sabine bemerkte es, stunkte, und der Prinz, dessen Blicke an ihren Augen hingen, wurde aufmerksam.

„Ich muß mich leider, leider für heute verabschieden; wenn unsere alte Erzellenz mit doppelten Augen Beobachtungen macht, ist Vorsicht geboten. Ich küsse Ihre Hand, Zauberin, kleine Fee.“ Er verneigte sich flüchtig und ging zur Herzogin hinüber.

Der Dichter, der, der freundlichen Einladung der Herzogin folgend, in raschen Zügen eine Tasse Tee getrunken hatte, wurde nun in aller Eile den Damen und Herren präsentiert. Sabine war ziemlich isoliert, sie war so übernommen, so verwirrt von allem, daß sie einmal glaubte, ohnmächtig zu werden, und sie umklammerte krampfhaft die Lehne des Sessels, hinter dem sie stand. Der Herzogin war der ganze Vorgang nicht entgangen, weder die Blicke ihrer

Oberhofmeisterin und des Grafen Leyen, weder das Mienenspiel Sabinens, die rasche Verabschiedung des Prinzen, sein leises, heftiges Hineinsprechen in die junge Hofdame. Zum zweiten Male an diesem Abend umwölkte sich ihre Stirn, zeichneten sich die feinen, senkrechten Falten an der Nasenwurzel ab, sie fühlte sich plötzlich beunruhigt und wußte nicht, wodurch; mit zerstreutem Interesse folgte sie den Vorgängen auf der Bühne, nachdem das Spiel wieder begonnen; verstohlen glitten ihre Blicke seitwärts über das Gesicht des Prinzen Sigismund, der genau in derselben Haltung wie vorher neben ihr saß, veronnen, daß sie ihn zweimal anreden mußte:

„Sind Ihre Gedanken so von dem Reiz des Stückes hingenommen, Vetter Sigismund, oder weilen sie in so unabsehbaren Fernen, daß Sie die Gegenwart ganz vergessen?“ fragte sie in leicht gereiztem Ton. — Zum ersten Male fehlte ihm, dem niemals Verlegenen, eine rasche Antwort, er war verwirrt, verstimmt über sich selbst und murmelte etwas ganz Banales, etwas, das gar nicht die rechte Entgegnung auf die Worte der Herzogin war; sie zuckte kaum merklich die Achsel, wandte sich zum Prinzen Georg und redete ihn nicht mehr an, verabschiedete ihn auch sehr kühl und flüchtig als er sie mit dem älteren Bruder die Treppen hinunter und bis zum Auto begleitete.

(Fortsetzung folgt)

## Endlich geborgen.

Die Geschichte eines ostpreussischen Flüchtlings.  
Von H. S. Dindner.

(Nachdruck verboten)

(10. Fortsetzung.)

In Gedanken verloren war sie schon eine geraume Zeit neben der Chaussee hergegangen, ohne es zu merken. Beschämt kehrte sie durch den Graben und kam heran.

„Wie weit ist es bis Jornow?“

„Jornow? Dies ist die Behiner Chaussee.“

So war sie also über die Gabelung der beiden Wege hinausgeraten. Nun, im Grunde machte es nicht viel aus. Fremd war sie überall, und auch im Städtchen Behin gab es sicher Behörden, die ihr Auskunft geben konnten.

So schritt sie weiter. Still war's ringsum, beängstigend still. Die Gegend glich einem Gesicht, das nach langem Weinen eine totenhisse Ruhe angenommen hat. Ein Fichtenwald, der jetzt zur Linken des Weges aufwachte, vermehrte noch das Erliche des Eindrucks. Die Wipfel summteten und raschelten leise im Winde. Wie eine weihnachtlich grüne Schleppe ließen die Ähneren Bäume ihre Äste zu Boden hängen, doch wo es eine Blicke gab, sah man in ein hegenhaftes Gewirr dicker, schwarzgrauer Zweige hinein, spählich verästelt wie ein



Einkaufspreis für 50 Kilogramm Lebendgewicht, ausgemästete oder vollfleischige ältere Tiere (Schaf und Lämme über 7 Jahre, Bullen über fünf Jahre) und angelegte Tiere (Schaf, Bullen, Kühe und Färsen) jeden Alters mit 6 Unterklassen (Hogenannte B-Klasse) je nach dem höheren Gewicht besser (zwischen 60 und 85 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht) bei der Abnahme bezahlt. Das Kriegsernährungsamt hält es zur Abwendung größerer Nachteile für geboten, für alle in die B-Klasse fallenden Tiere einen Durchschnittspreis von 80 M. für den Zentner Lebendgewicht einzuführen. Diese Preisfestsetzung hat eine vorübergehende und geringe Erhöhung des Kleinhandelsfleischpreises, um etwa 2 1/2 Pfennig für die Wochenabgabe, zur Folge.

**Der Mangel an Sauerkraut.** Die Laubaner Handelskammer hatte im Januar auf Veranlassung des Wareneinkaufsvereins die Reichsstelle für Gemüse und Sauerkraut an die zur Verteilung stehenden 50 Prozent des freigegebenen Sauerkrautquantums erinnert. Innerhalb dreier Tagen war der Bestand eingetroffen, die Verteilung würde baldigt erfolgen. Als nach Wochen das Sauerkraut immer noch ausbleiben war, wandte sich die Handelskammer am 2. März abermals an die Sauerkrautgesellschaft, worauf am 6. März die Mitteilung eintraf, eine Zulassung von Sauerkraut sei für den Regierungsbezirk Bielefeld nicht erfolgt.

**Eisene Gloden.** In Glogau sind neue Mäntelgloden eingetroffen. Sie sind von dem Eisenwerk „Morgentrotz“ (im sächsischen Erzgebirge) aus Stahl hergestellt, haben aber nicht die längliche Form der alten Gloden, sondern mehr die Gestalt von Schalen.

**Ein Reklamewort für Hotels und Fremdenheim.** ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vom Bundesrat in Aussicht genommen worden.

**Kriegssammlung der Eisenbahner.** Das Ergebnis der Kriegssammlung des Allgemeinen Verbandes der Eisenbahnervereine der Preussisch-Oesterreichischen Staats-Eisenbahnen und der Reichseisenbahnen stellte sich bis Ende Februar d. J. auf 4 726 000,00 M.

**Erhöhung der Umschlaggebühren bei Feldpost.** Die Postverwaltung hat laut „Post. N.“, ohne daß bisher der Öffentlichkeit eine Mitteilung gemacht worden ist, eine Erhöhung der Umschlaggebühren verfügt, die sie für die bei den Postanstalten bestellten Zeitungslieferungen nach dem Felde erheben läßt. Am 1. April erhöht sich danach die Umschlaggebühr um 10 Pf., auf 50 Pf. monatlich. Alle neuen Bestellungen, die durch die Post für das zweite Kalenderquartaljahr ausgeführt werden, unterliegen dem neuen Satz.

**Der Postverkehr nach Finnland.** Nach Finnland können von jetzt ab gewöhnliche offene Briefe und Postkarten befördert werden; dabei ist außer den sonstigen im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen auch die russische Sprache gestattet.

**Go. Gottesberg.** Wilde Gerüchte schwirren wieder einmal in unserer Gegend herum. Jeder Bekannte, der einem in den Weg läuft, fragt: „Wie steht's mit Oesterreich? Oesterreich will uns doch den Krieg erklären?“ Es versteht sich von selbst, daß solche Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Jeder halbwegs vernünftige Mensch sollte ihnen und diesen Alleswissern mit äußerster Schroffheit entgegenreten.

**A. Altwasser.** Die gewerbliche Fortbildungsschule schloß mit einem feierlichen Schlußakt im Jubiläumstage der evangelischen Mädchenschule am Freitag ihr Schuljahr. Von 6-7 Uhr abends lagen die angefertigten Schülerarbeiten zur Besichtigung aus. Sie gaben den berechneten Beweis, daß auch im letzten Kriegsjahre mit Fleiß und Eifer gearbeitet worden war. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ eröffnete der Leiter der Schule, Rektor Meidel, die Fete. Aus seinem Jahresbericht sei nachstehendes hervorgehoben: Die Schülerzahl betrug 140 bis 150, davon arbeiteten 87 allein im Metallgewerbe. Es bestanden 5 Klassen für wissenschaftlichen und 4 Klassen für Zeichenunterricht. Der Schulbesuch war im allgemeinen regelmäßig. Die Schule wurde auch in diesem Jahre vom staatlichen Revisor Professor Harrah (Dresden) revidiert. Zur Entlassung kommen 42 Schüler, von denen 30 die Oberstufe kolk. Die Schüler Alfred Seidel, Wilhelm Schiffmann, Alfred Spiller, Paul Ruda und Max Postler erhielten als Anerkennung für Fleiß und Wohlverhalten während der ganzen Schulzeit eine von der Gemeinde bewilligte Geldprämie, während eine größere Zahl mit einer schriftlichen oder mündlichen Belobigung ausgezeichnet wurde.

**w. Altwasser.** Konfirmation. Am morgigen Sonntag (Palmsonntag) werden die Kinder aus Altwasser und Neu Wehstein konfirmiert, und zwar 58 Mädchen und 42 Knaben aus den hiesigen niederschulen, 2 Knaben und 5 Mädchen aus Neu Wehstein, ferner 4 Pseudealschülerinnen und 8 Realschüler. — Anpflanzung neuer Obstbäume. In den jüngsten Tagen sind hier gegen 700 Obstbäume gepflanzt worden. Den rastlosen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Hörsch ist es wohl auch zu danken, daß gegen 200 Kleingärten eingerichtet und bepflanzt wurden.

**§ Dittersbach.** Ein evangelischer Kinderhort wird nunmehr nach Oftern eröffnet. Die Leitung übernimmt Fräulein Raorahs aus Berlin, ausgebildet im Berliner Pestalozzi-Fröbelhaus. Der Kinderhort soll unbesülter Schulkindern während ihrer schulpflichtigen Tagesstunden einen Ersatz für das Elternhaus bieten. Ausgenommen werden nur Kinder von Kriegsertrauen und Witwen, die tagsüber auf Arbeit gehen und ihre Kinder sich selbst überlassen müssen.

**§ Dittersbach.** Die Generalversammlung der Evangelischen Frauenhilfe für das Jahr 1917 fand am letzten Donnerstag statt. Aus dem Jahresbericht, den Pastor Dentich erstattete, sei hervorzuheben: Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 576. Eine Anzahl Bedürftiger wurde regelmäßig mit Geldbeiträgen unterstützt. Das Hauptliebeswerk der Frauenhilfe ist und bleibt die evangelische Kleinfinderschule, die dank der Opferwilligkeit des Vereins durch die schwere Kriegszeit durchgehalten möglich gewesen ist. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende und Kassierer Pastor Born. Die Kasse schloß ab mit einer Einnahme von 2010,87 M. und mit einer Ausgabe von 1775,95 M., so daß ein Bestand von 234,92 M. verblieb. Die von Pastor Born verwaltete Spielschulklasse schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit 1316,20 M. bzw. 1314,18 M. Die Kranzklasse, aus der für verstorbene Mitglieder Kränze und Zeitungsanzeigen bezahlt werden, hatte eine Einnahme von 118,85 M. und eine Ausgabe von 88,14 M. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Vier Mitglieder wurden neu aufgenommen.

**# Wehstein.** Bergmannstod. Auf dem Hans-Heinrich-Schacht verunglückte der Bergbauer Oskar Hoffmann von hier durch Verschlitten zu Tode. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

**# Wehstein.** Todesfall. In Rab Salzbrunn starb der Privatier, frühere Gasthausbesitzer Hermann Rißel, der lange Jahre hierorts Gemeindevorsteher bzw. Gemeindegast gewesen war.

**go. Wehstein.** Von unbekanntem Uebenhänden ist auf dem Felde des Gutsbesizers Emil Tischer eine neue Ackerwalzmaschine durchgekauft worden.

**at. Reinsbach.** An Kriegsfamilienunterstützungen wurden im Monat Februar an 8 Familien bzw. Einzelpersonen 270 M. ausgezahlt. Vom Beginn des Krieges bis einschließlich Februar kamen im ganzen 9341,15 M. zur Auszahlung.

### Außerordentliche

## Öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Wittwoch den 27. März 1918, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadtverordneter
1.	Einführung des Bergassessors, Bergwerksdirektors Balzer in sein Amt als Stadtrat	
2.	Mittelungen	
3.	Wahl eines Mitgliedes in die Gesundheitskommission	Seeliger
4.	Desgl. in die Klassenrevisions-Kommission	
5.	Desgl. in die Armen- und Waisen-Deputation	
6.	Bewilligung einer Beihilfe für Bekleidung armer Konfirmanden bzw. Kommunikanten	Wende
7.	Einführung der Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeinde-Abgaben an Stelle der schriftlichen Mahnung	Dr. Walter
8.	Verstärkung der Mittel für bauliche Unterhaltung des Grundstücks Avenstraße 28	Bremer
9.	Erhöhung der Reiseflosten und Tagegelber bei Dienstreisen der städtischen Beamten	Liebeneiner
10.	Rechnungslegung der Kasse der Gewerbe- und Handelsschule für 1918, Erstellung der Entlastung und Genehmigung der Ueberschreibungen	
11.	Desgl. der Realschulklasse	
12.	Desgl. der Kasse der Vorschulen	
13.	Desgl. der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule	
14.	Desgl. der Kasse der Stiftungen	
15.	Desgl. der Badeanstaltskasse	

Hierauf: Geheime Sitzung.

Waldenburg, den 20. März 1918.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Dr. Walter. Rub.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:

Dienstag den 26. März e., abends 8 Uhr.

## Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützungen

für die 1. April-Hälfte findet wegen des Osterfestes statt für die Buchstaben A-K am Montag den 25. März, L-Z am Dienstag den 26.

vormittags von 8-12 Uhr.

Etwasige Veränderungen (Rückkehr des Eheannes, Tod eines Familiengliedes) sind dem Magistrats-Büro (Zimmer 10) sofort anzuzeigen.

Waldenburg, den 18. März 1918.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

# 8. Kriegsanleihe

sowie Anträge auf Umtausch älterer Kriegsanleihen bis 18. April entgegen und geben Leihgeld zu diesen Zeichnungen zu billigsten Zinssätzen, auch auf später fällig werdende Forderungen, wie:

Hypotheken, Sparkassenscheine, Schuldscheine, Lebensversicherungspoliceen usw.

Wir vermitteln

ohne Anzahlung

ohne Wartezeit

ohne Prämienherhöhung

ohne ärztliche Untersuchung

mit Einschluss der Kriegsgefahr

## Kriegsanleihe-Versicherungen

von M. 300.— bis 10 000.—

Der Versicherte kann bereits im Felde stehen. Auskünfte u. Prospekte an unseren Schaltern.

# Bankhaus Eichborn & Co.

gegr. 1728

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23 a.

## Freireligiöse Gemeinde Waldenburg und Umgegend.

Sonntag den 24. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saale der „Stadtbrauerei“ zu Waldenburg:

## Jugendweihe

durch Herrn Prediger Taesler, Danzig.

Jedermann hat Zutritt. Zur Unkostenbedeckung werden 20 Pf. Eintrittsgebühr erhoben. Anmeldungen von Konfirmanden nimmt noch entgegen

Der Vorstand.

O. Hechel, Hartau Nr. 19.

## Neukendorf.

Den Herren Bestkern gebe ich hiermit bekannt, daß in der Woche vom 21. bis 27. d. M. die Butter nicht Freitag, sondern Donnerstag den 25. d. M. abzuliefern ist.

Neukendorf, den 22. 3. 18.  
Amtsvorsteher.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 1-2 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 6-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 9. Februar 1918.

## Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schl.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben  
**Robert Krause, Dentist.**

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schußhaus Lad.

Sich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnparis. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends. Für Krankentassenmitglieder Zahnbearbeitung auch Sonntags.

Zahlungsbechele Expedition des Waldenb. Wochendblattes.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 25. zum 31. d. Mts. können empfangen werden:

- gegen Abschnitt Nr. 34 der Lebensmittelfarte: 100 Gramm Graupe zum Preise von 8 Pfg. (72 Pfg. je Kg);
  - gegen Abschnitt 35 der Lebensmittelfarte: 300 Gramm Weißkohlsauerkraut zum Preise von 15 Pfg.;
  - gegen Abschnitt 36 der Lebensmittelfarte: 250 Gramm Brotanstrich, entweder Marmelade zu 90 Pfg. je Pfund, oder Kunsthonig zu 75 Pfg. das Pfund Paketware bzw. 73 Pfg. das Pfund lose Ware, oder Rübensaft zum Preise von 50 Pfg. das Pfund.
- Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit. Waldenburg, den 18. März 1918.  
Der Magistrat.

Weiter veröffentlicht. Waldenburg, den 21. März 1918.

### Der Magistrat.

- |                               |                    |
|-------------------------------|--------------------|
| Nieder Hermisdorf, 21. 3. 18. | Gemeindevorsteher. |
| Dittersbach, 21. 3. 18.       | Gemeindevorsteher. |
| Ober Waldenburg, 21. 3. 18.   | Gemeindevorsteher. |
| Bärengrund, 21. 3. 18.        | Gemeindevorsteher. |
| Dittmannsdorf, 21. 3. 18.     | Gemeindevorsteher. |
| Neußendorf, 21. 3. 18.        | Amtsvorsteher.     |
| Seitendorf, 21. 3. 18.        | Gemeindevorsteher. |
| Althain, 21. 3. 18.           | Gemeindevorsteher. |
| Neuhain, 21. 3. 18.           | Gemeindevorsteher. |
| Langwäldersdorf, 21. 3. 18.   | Gemeindevorsteher. |
| Schmawasser, 21. 3. 18.       | Gemeindevorsteher. |

## Kindernährmittelfarte und Sonderzuweisung für Personen über 70 Jahre.

In der Woche vom 25.—31. März 1918 können gegen Abschnitt 28 der Kindernährmittelfarte

- 125 Gramm Grieß für 8 Pfg. und gegen Abschnitt 29 100 Gramm Schokolade, entweder lose Ware für 1,05 M. oder eine Tafel von 100 Gramm für 1,20 M.

bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunner Straße, und Friedrich Kammel, in der Neustadt, empfangen werden. Ferner können als Sonderzuweisung für Personen über 70 Jahre 125 Gramm Reis für 24 Pfg. bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunner Straße, und Friedrich Kammel, in der Neustadt, gegen Vermerk auf der erhaltenen Bescheinigung in Empfang genommen werden. Waldenburg, den 22. März 1918.

### Der Magistrat.

## Städt. Kriegsküche.

Von Donnerstag den 28. März bis Mittwoch den 3. April 1918 bleibt die Kriegsküche, der Osterfeiertage wegen, geschlossen. Der nächste Karrenverkauf findet Mittwoch den 3. April statt. Waldenburg, den 28. März 1918.

### Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

## Kreisfettstelle.

### Die Milchfarten für Monat April

können durch die Gemeinden abgeholt werden in der Buchdruckerei des „Waldenburger Wochenblattes“.

**Nieder Hermisdorf. Milchfarten.**  
Die Ausgabe der Milchfarten für den Monat April 1918 erfolgt für die Milchfarteneinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—K Dienstag den 26. März 1918, vormittags von 8—12 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben L—Z

Mittwoch den 27. März 1918, vormittags von 8—12 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt, Amtshaus, Erdgeschoss. Als Ausweis ist vorzulegen die alte Milchfarte, Familienstammbuch, Trüpfchein oder Knappschafstrolchenschein. Schwangere und Stillende haben eine Bescheinigung der Hebammen aus neuester Zeit vorzulegen. Für Kranke erfolgt die Ausstellung einer Milchfarte nur auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung, welche durch die zuständige ärztliche Prüfungsstelle, das ist für Nieder Hermisdorf durch den Herrn Kreisarzt in Waldenburg, beglaubigt worden ist.

Der Wechsel von einer Milchverkaufsstelle in die andere ist nur mit Genehmigung des Lebensmittelamtes zulässig und muß die Genehmigung zur Umschreibung auf der Milchfarte vermerkt sein.

Nieder Hermisdorf, 22. 3. 18. Gemeindevorsteher.

### Rehmwasser.

In den Monaten April, Mai, Juni 1918 haben die löschpflichtigen Einwohner der hiesigen Gemeinde, d. i. sämtliche arbeitsfähigen männlichen Personen über 16 und unter 56 Jahren, umfassend die Buchstaben

**O bis einschließlich Z,**

Feuerlösch- und Nebungsdienst. Bei Feuer-Alarm oder in diesem Blatte bekannt gegebenen Nebungen haben sich die Löschpflichtigen sofort am hiesigen Spritzenhaus, bei Feuer innerhalb des Ortes aber an der Brandstelle einzufinden.

Fernbleiben vom Feuer oder der Nebung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen.

Abteilungsführer sind die Herren:  
Fährhauer Marks,  
Grubenaufseher Sokler.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung erfolgt Sonnabend den 30. d. Mts., vorm. von 8—1 Uhr, im hiesigen Gemeindebüro.  
Rehmwasser, 22. 3. 18. Gemeindevorsteher.

## Ausweisfcheine für Stellenvermittlerinnen

sind zu haben in der Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“.

# Hut-Modeschau

eleganter Sommerhüte  
und Uebergangs-Hüte  
in allen Preislagen.

Fernruf  
545.

## Otilie Krüger,

Fernruf  
545.

Gartenstraße Nr. 26.

### Nieder Hermisdorf. Seifenarten.

Die ab 1. April 1918 auf die Zeit von sechs Monaten geltenden Seifenarten können ab Dienstag den 26. März 1918 bei den Herren Hauswirten oder deren Stellvertretern abgefordert werden. Die Ausgabe der Seifenzusatzkarten erfolgt erst nach dem 15. April 1918 und wird noch bekanntgegeben werden. Nieder Hermisdorf, 22. 3. 18. Der Gemeindevorsteher.

### Gemeindeparkasse Nieder Hermisdorf.

Unsere Gemeindeparkasse nimmt Zeichnungen auf die **S. Kriegsanleihe** während der Kassenzunden von 8 bis 1 Uhr mittags bis zum 18. April 1918 an.

Es sind auch Teilzeichnungen in Beträgen von 5, 10, 20 und 50 Mark zulässig.

Nieder Hermisdorf, 19. 3. 18. Der Verwaltungsrat.

Klinner.

Bürgermeister.

### Neußendorf.

Die Empfänger auf Kriegsfamilienunterstützung werden er sucht, die nächste Unterstützung Donnerstag den 28. März c., vormittags von 9 bis 10 Uhr, bei der Gemeindeparkasse abzuholen. 50 Pfg. Kleingeld ist mitzubringen. Neußendorf, den 22. 3. 18. Gemeindevorsteher.

### Seitendorf.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen für die erste Aprilhälfte erfolgt Donnerstag den 28. März d. J., vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Amtsgebäudes.

Seitendorf, 22. 3. 18.

Gemeindevorsteher.

### Rehmwasser.

Die Ausgabe der Zuckermarken für Monat April und Seifenfarten erfolgt

Mittwoch den 27. d. Mts., vormittags von 8—1 Uhr, im hiesigen Gemeindebüro nur an erwachsene Personen.

Rehmwasser, 22. 3. 18.

Gemeindevorsteher.

Ein großer Transport starker und mittlerer

## Arbeits- u. Wagenpferde

ist wieder eingetroffen, dabei 2 ganz starke Pferde (für jedes Pflanzwerk geeignet), desgl. auch ältere, nicht zu reize Pferde, auch 2 gute Reitpferde mit schwerem Gangwerk, sowie 1 feinerer Kappen, 1,70 m groß, sicher einspannig im Wagen, und stehen zum baldigen Verkauf bei

**Viktor Piatkowski,**  
Gantj, Bez. Breslau. Tel. 141.  
Vormittags anzutreffen.

## Wer will sich verheiraten?

Jederzeit gute Partie. Strengste Verschwiegenheit.  
Frau O. Thiel, Ehevermittlung,  
Breslau, Viktoriastr. 74, part.

**Keine Gänsefedern**  
und Daunen liefert preiswert. Verlangen Sie Preisliste. Rudolf Gielisch, Neutrobbin 34, Oderbruch

## Vorschußverein zu Waldenburg eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

## General-Versammlung

Montag den 25. März 1918, abends 8 Uhr,  
im Saale der „Stadtbrauerei“ hier selbst.

Beim Eintritt

sind die Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen. Die Tagesordnung ist bereits in Nr. 64 dieses Blattes veröffentlicht worden.

Waldenburg, den 22. März 1918.

## Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

L. Alde, Vorsitzender.

## Unsere Geschäfts-Lokale

bleiben am Sonntag den 24. März  
von 1 Uhr ab geschlossen.

K. Drobnig's Buchhdlg. E. Meltzer's Buchhdlg.  
C. Seibt's Buchhandlung.

## Schlesische Kriegsanleiheversicherung (S. Kriegsanleihe)

### Dhne ärztliche Untersuchung.

Für Personen im Alter von 0 bis 60 Jahren. Zulässig sind Zeichnungen von 100 bis 3000 M. Die Anzahlung beträgt 10% der Zeichnung. Die laufende Beitragszahlung beginnt am 1. Juli 1918.

Jedem Versicherten wird eine Zinsvergütung bis zu 65 M. für je 1000 M. Versicherungssumme gewährleistet. Außerdem nimmt jede Versicherung an den Ueberschüssen der Anstalt teil.

Es werden unter besonderen Bedingungen und Beitragsätzen auch Kriegsanleiheversicherungen über 3000 M. mit ärztlicher Untersuchung gewährt. Werber überall willkommen.

Ermäßigung der Einkommensteuer!

Bei der 6. und 7. Kriegsanleihe gingen rund 25 300 Anträge über 14 664 000 Mark ein.

**Auskunft und Antragsvordrucke** bei d. Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 2, Gariennstraße 76/78, Fernsprecher Nr. 8528, und deren Geschäftsstellen in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 31, Fernsprecher Nr. 235; in Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße 15a, Fernsprecher Nr. 797; in Liegnitz, Viktoriastraße 20, Fernsprecher Nr. 1917, sowie durch alle Sparcassen, Spar- und Darlehnskassen, Banken und durch die Lehrerschaft,

ferner Kreishauptstelle für Kriegsaufklärung, Bäderstraße Nr. 7, Kreisversicherungs-Kommissar Beck, Waldenburg.

**Direktion der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt**  
v. Petersdorf.

**Schwarz Lederhandschuhe**  
m. Inhalt (Schlüssel, Brotkarte etc.) verloren. Gegen Belohnung abzugeben. v. Lammich, Cochiusstr. 6, II. Schuhmacher-Nähmaschine nicht zu kaufen  
D. D.

**Frauen-Schürstiesel** verloren von Bierhäuser bis Juliusstraße. Gegen Belohnung abzugeben. v. Lammich, Cochiusstr. 6, II. Schuhmacher-Nähmaschine nicht zu kaufen  
D. D.

vor Heinrichs Haus nieder und irrt in der Umgegend umher. Nach weiteren Schicksalschlägen findet Sonja den Weg zu Heinrich, und die drei „Stiefkinder des Glücks“ sind nunmehr für immer vereint. Die Bilder sind mitunter von selten geschauter Schönheit und Schärfe. — Das dreifache Lustspiel „Leberwursts Vertretung“ ist ebenfalls vorzüglich gewählt, so daß die Besucher des Kinotheaters tatsächlich ein prächtiges Gesamt-Programm erwartet.

**Apollo-Theater.** Ein neuer großartiger Verand-Melior-Film „Des Goldes Fluch“ bildet zurzeit die Glanznummer des Programms. Das Stück bekräftigt die Wahrheit, daß an unrecht erworbenem Gut der Fluch haftet. Als arbeitsloser Notariatsgehilfe erhält Peter Oblinsky Kenntnis von einer sonderbaren Erbschaftsangelegenheit. Eine gewaltige Summe ist demnach zur Verteilung an die Erben fällig. Der Gedanke, mit einem Schläge reich und unabhängig zu werden, erfaßt ihn mit dämonischer Gewalt und gräßliche Verbrecherpläne haben sein Sinnen und Trachten gefangen genommen, die Erben nämlich aus dem Wege zu räumen, damit alles Kapital in die Hände der schönen Pola gelangt, mit der er ein intimes Verhältnis angeknüpft hat. Kurz vor dem Ziel trifft ihn der Fluch alles Bösen. Pola erhält Gewißheit, daß er sie nur als Mittel für seine selbstsüchtigen Zwecke benützen wollte und nimmt tödliche Rache an ihm. — Auf das außerordentliche Beiprogramm sei gleichfalls aufmerksam gemacht.

## Letzte Nachrichten.

### Die Verhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 23. März. Zu Vertretern für die Verhandlungen sind auf rumänischer Seite der Minister des Äußeren Arion, General Lupescu und Oberst Mirkescu ernannt worden.

Der Minister des Äußeren Arion äußerte sich über seine Aufgabe wie folgt: „Ich prüfe alle von den Mittelmächten gemachten Vorschläge politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, um den Fortschritten zu einem endgültigen zu machen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, zu einem für Rumänien annehmbaren, ehrenhaften Frieden zu gelangen, der keine Verminderung der Lebenskräfte des Landes darstellt.“

### Letzte Lokal-Nachrichten.

\* Der Hausbesitzer-Verein E. B. hielt am 22. d. M. seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über den am 6. d. M. in der „Gorkauer Halle“ stattgefundenen Vortrag über die Krlegerheimstätten. Die Anschaffung einer neuen Auflage von Mietsquittungsbüchern wird auf eine spätere Zeit verschoben. Da die Stadt Waldenburg das Wasser um weitere 4 Prozent für jeden

Kubikmeter erhöht hat, ist es angebracht, daß die Hausbesitzer eine Erhöhung von 5 Prozent auf 7 Prozent vornehmen. Die im April stattfindende Hauptversammlung wird auf den 19. April festgesetzt. Zu Kassenrevisoren wurden Tischlermeister Schuberger und Kaufmann Jedlik gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Von einem Mitgliede wurde der neue Tarif der Neutag im Gegensatz zu dem früheren eingehend besprochen. Einige weitere Anfragen über Mietsverhältnisse, Erhöhung der Feuerversicherung und Einbringen von Möbeln auf Leihvertrag wurden in eingehender Weise beantwortet.

\* Auf die 8. Kriegsanleihe zeichnete die städtische Sparkasse zu Waldenburg aus eigenen Mitteln eine Million Mark.

Druck und Verlag: Ferdinand Domels Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: Mel Klitzsch, für Anzeigen und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Wettervorausage für den 23. März:  
Veränderlich, warm.

Am 22. d. Mts., abends, verschied nach längeren Leiden

## der frühere Gasthofbesitzer Hermann Nissel.

Durch seinen Heimgang sind wir eines Freundes beraubt worden, der, wie selten einer, wahre Freundschaft mit Biederkeit und Uneigennützigkeit in sich vereinte. Wir werden seiner nicht vergessen.

Eine Anzahl Freunde.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme und für die schönen Kranzspenden, welche uns bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

## Erna

zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Lehmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den lieben Schwestern, ihren werthen Herern Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen vom Landratsamt, den Beamten und Briefträgerinnen des hiesigen Postamts, dem Jungfrauen-Verein, den Junggesellen, den werthen Hausbewohnern und allen denen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben, ein herzliches „Gott vergelte!“

Waldenburg, den 23. März 1918.

Die Hinterbliebenen Eltern:

Wilhelm Kleinert, v. Zt. auf Urlaub,  
nebst Frau und Kinder.

Telephon 423.

Telephon 423.

## Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen  
Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner,**  
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

## Noten

für Klavier, Gesang, Violine, Laute, Zither usw.  
vorrätig.

Bestellungen finden schnellste Erledigung in  
**Herm. Reuschel's Musikalien-Handl.,**  
Waldenburg, am Sonnenplatz.  
Fernruf 432.

**Möbel-Entwürfe,**  
Stützen, Details fertigt an  
**J. Schneider,**  
Scharnhorststraße Nr. 1.

**Weiß- und  
Rotweinflaschen**  
kaufen  
**Friedrich & Co.,**  
Waldenburg i. Schl.,  
Friedländer Straße 31.

**Goldene Damenuhr** preiswert  
zu verk. **Freiburger Straße 13, 2 Tr.,**  
Dinterhaus, bei Otto.

**Gastocher**  
zu verkaufen **Bäckerei, Ring 23.**  
**Junge Hähne**  
auf Legehennen zu verkaufen.  
Wo? fragt die Exped. d. Bl.  
**Saubere Bedienung**  
für bald gesucht.  
**Geister Nachhgr.,**  
Friedländerstraße 20, Waldp.

**Jeder**  
wasche sich  
den Kopf mit  
Teer-Haarwäsche  
Marke **Eber.**  
Stark schäumend.  
Große Fl. 6.-  
3 Fl. a 5.75  
Liefert Versandhaus **Brillant**  
**Eberswalde**  
Ruhlaer Str. 18/1.



**Düsseldorf,**  
Glockenstraße 16,  
**Kattowitz,**  
Dürerstraße 3.  
**Schornsteine**  
Kesselmauerungen,  
Feuerungsanlagen,  
Reparaturen.

Kaufe gemäß § 15 der Bek.  
kanntm. vom 25. d. 1917 gebr.

**Sekthorke (12 Pf.)**

**Weinhorke (2 Pf.)**

und alle anderen Sorten neue  
u. gebr. Korke zu Höchstpreisen.  
Porto wird vergütet.

**Otto's Korkzentrale,**  
Dresden-N.,  
Bismarckstraße 16.

**Nähmaschinen-  
Del,**  
sowie auch sämtliche

**Nähmaschinen-  
Nadeln  
und Zubehörteile**  
für Nähmaschinen empfiehlt

**Richard Matusche,**  
Löpferstraße 7.

**Schichtmeisterassistent**  
welcher auch mit der Registratur  
vertraut ist, für sofort gesucht.  
Schmiedeburg i. Nigb.

**Betrieb Berufsbildungs-  
der Vereinigten Königs- und  
Laurüttel A.-G.**

**Arbeitsburische**  
sofort gesucht. **A. Ernst,**  
Werberstraße 2

Habe noch mehr als 20 Stück  
**neue bessere  
Nähmaschinen**

in allen Preislagen sofort zu  
verkaufen. Lieferung frei.

**Alle Nähmaschinen  
werden umgetauscht.**  
**Richard Matusche,**  
Löpferstraße 7.

Für ältere Frau zur Führung  
des Haushalts und Pflege  
**Frau oder Fräulein**  
zum 1. April gesucht  
Freiburger Straße 15 a, II.

**Frau oder Mädchen**  
für einige Stunden am Tage  
gesucht. Meldungen bei  
**A. Glaeser,**  
Druckerei und Verlagsanstalt,  
Freiburgerstraße.

**Bedienungsmädchen**  
per bald oder 2. April gesucht.  
Meldungen **Freiburgerstr. 51, I.**

**Saubere Bedienung**  
von zwei einzelnen Deuten für  
einige Stunden vor- und nach-  
mittags sofort gesucht.  
Näheres **Löpferstr. 7, part.**

**1 Mädchen** für Hausarbeit u.  
Gästebedienung  
Antritt 1. April, sucht  
Restauration **Stadtpark, Müller.**

Gesucht für sofort od. 1. April  
ein anständiges Mädchen,  
nicht unter 15 Jahren, tagsüber  
zu zwei Kindern.  
**Frau Hedwig Zimmermann,**  
Gochinsstraße 8, II.

Einzelne Stube (event. zum  
Einstellen von Sachen) bald  
zu mieten gesucht. Von wem?  
fragt die Expedition d. Bl.

**1 St. Stube** bald od. sp. 3. bez.  
**Wolf, Bäckermeister.**

**Gr. Stube** fortzugsh. bald 3.  
verm. u. 1. d. 3. bez. Näh.  
b. Jantsch, Albertstr. 11, 2. o. pt.

**2 Stuben** mit Küche 2. April  
zu beziehen  
**Scharnhorststraße 1.**

**Gut möbliertes Zimmer** bald  
zu verm. **Mühlentstr. 21, II.**

**2 ineinandergesch. Zimmer**  
parterre, zum 1. Juli zu ver-  
mieten. **Dernsdorf,**  
Obere Hauptstr. 38 a.

**Schöne, preisw. Wohnungen**  
mit elektr. Licht und Kochgas  
sind bald, event. auch später, zu  
beziehen bei **Albert Anders,**  
Nieder **Salzbrunn Nr. 50.**

**Besseres Logis** f. Herren Ober  
Waldenburg, **Chausseestr. 8a.**

**Abkehrscheine**  
hält vorrätig  
Die Geschäftsstelle des  
Waldenburger Wochenblattes.

**Hedwig Teuber**

Modellhüte  
eleganteste Ausführung!

Seidenhüte. Neuheit Tüllhüte.  
Solide Preise!

Kaiser-Wilh.-Platz 5

Eine Uebersichtskarte der Westfront  
von Belfort bis Ypern,

Maßstab 1: 105 000,  
in 4 Teilen aus 12 Karten zusammengesetzt,  
kann in der Auslage des Hausflurs  
zwanglos besichtigt werden.

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 24. d. Mts. von 3 1/2 Uhr ab:

**Grosses Konzert**

16 Mann. der Dittersbacher Bergkapelle, 16 Mann.  
i. V.: Kapellmeister Herr Hentschel.

Entree 20 Pfg. Hochachtungsvoll W. Förster.

**Union-Theater.**

Nur bis Sonntag:

**Albert Bassermann,**

der berühmte, beliebte Schauspieler, in:

**Der eiserne Wille.**

Großes Drama in 4 Akten.

Wunderbare Ausstattung! Erstklassige Darstellung!

**Amandas Brautfahrt.**

Reizendes Lustspiel in 4 Akten.

Und das

**auserlesene Beiprogramm.**



**Kaiser-Panorama,**

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.

Von Sonntag den 24. März  
bis einschl. Sonnabend d. 30. März:

**Ein Besuch von St. Petersburg  
und des kaiserl. Palais Zarsohoje-Selo.**

**Restaurant „Stadtpark“**

empfehl. sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

**Konservatorium der Musik, Waldenburg.**

Aula der ev. Volksschule, Auenstr.,  
25. März 1918, :: abends 8 Uhr:

**Schluss-Konzert 1917/18.**

Eintrittskarten sind für Interessenten kostenlos im  
Konservatorium zu haben.

Anmeldungen für April-Eintritte werden jetzt schon  
entgegengenommen.

**Stadttheater Waldenburg**

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag und Montag den 24. und 25. März 1918:

**Hans Schwarzenberg's  
Dresdener Elbtal-Sänger  
und Schauspieler.**

Nur neue, aktuelle Darbietungen.  
8 Sänger, Humoristen, Komiker, Tanzhumoristen, 8  
Quettisten und Schauspieler.

Preise der Plätze: Sperritz (numerierte) 1.50 M., 1. Platz 1.25 M.,  
2. Platz 1.00 M., Steh- und Militärbillets 60 Pf., Galerie 50 Pf.,  
letzte beiden nur an der Abendkasse.

Vorverkauf nur von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.  
Im Vorverkauf und an der Abendkasse gleiche Preise.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 1/2 8 Uhr.

Zur Aufführung gelangende Stücke:  
Sonntag den 24. März: Montag den 25. März:

Autorität, ob.: Der gefoppte Vater, **Jugendfreunde**  
und und

Onkel Lehmann aus Dittersbach. **Das verhängnisvolle Geschenk.**

Es finden nur diese 2 Soireen statt.

**Orient-  
Theater**  
Freiburgerstr. 115

Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

**Maria Carmi,**

die beliebte Künstlerin,  
in:

**Stiefkinder  
des Glücks.**

Große Zigeunerballade  
in 4 Akten.

Mitwirkende in den Haupt-  
rollen:

**Maria von Bülow,  
Fritz Achterberg.**

Erstklassige Darstellung!

Vornehme, spannende Handlung!

Klare Bilder!

Dazu die lustige  
Pensionatgeschichte:

**Leberechts Vertretung**  
Große Lustspielposse  
in 3 Akten.

Es wird gebeten, wenn  
irgend möglich, die An-  
fangsvorstellung, Wochen-  
tags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr,  
zu besuchen, da stets gute  
Sitzplätze vorhanden.

**APOLLO-THEATER**  
Ober-Waldenburg  
(Zur Plümpe)

Von Freitag den 22. bis Montag den 25. März:

Der unübertroffene 5-Akter:

**Des Goldes Fluch**

von Fritz Friedemann-Frederich.

Nach Motiven Strindbergs.

In der Hauptrolle das  
beliebte Künstlerpaar

**Käte Oswald und Bernd Aldor.**

Dazu das liebeliche 3aktige Lustspiel:

**Möbliertes Zimmer zu  
vermieten.**

**Evangelischer Männer-  
und Jünglings-Verein**  
Waldenburg.

Montag den 25. März e.,  
abends 8 Uhr:

**General-Versammlung**  
in der Herberge zur Heimat.

Sonntag den 24. März e.,  
nach dem 5-Uhr-Gottesdienste:

**Abendmahlfeier.**

**Hotel Goldnes Schwert.**  
Täglich abends,  
Sonn- und Feiertags von  
4 Uhr nachm. ab:

**Konzert**

des

**Künstler-Trios.**

Dir. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

**Matinee.**  
Kinder haben freien Zutritt.